

*Kulturkommission Isenthal Archiv*

Archiv Dokument-Nr. 04709-04735

**Bericht über die  
Alpen-Inspektion in der Korporation  
Uri  
1905 – 1908**

Kopien der Seiten mit Isenthaler Alpen & Statistiken

27 Seiten



Alpinspektoren

Heinrich Gabriel  
Erich Emmel Oberringen

## Bericht

über die

### Alpen-Inspektion in der Korporation Uri

1905—1908.

Verfaßt von

Ambros Büntener, Präsident des Inspektionskomitees.

Herausgegeben vom

Bauernverein Uri (vormals Urner alpwirtschaftl. Verein).

—o—

#### I. Vorwort.

Der Vorstand des urnerischen alpwirtschaftlichen Vereins, auf Veranlassung der kant. Gemeinnützigen Gesellschaft, hatte am 18. Juni 1905 den Beschluß gefaßt, auf sämtlichen Alpen der Korporation Uri eine Alpen- und Käseerei-Inspektion durchzuführen in den Jahren 1905 bis 1908 und setzte sodann folgendes Programm fest.

#### Allgemeines.

1. Auf den Alpen der Korporation Uri wird eine Alpen- und Käseerei-Inspektion vorgenommen in den Jahren 1905—1908.
2. Die Alpen werden in vier Kreise eingeteilt, nämlich:
  - I. Kreis: Seelisberg, Bauen, Senthel, Sifiton und Bürglen, Privatalpen.
  - II. Kreis: Bürgler-Allmendalpen, Schächental und Schattidorf.
  - III. Kreis: Seedorf, Attinghausen, Erstfeld und Silenen.
  - IV. Kreis: Gurnellen, Wassen und Göschenen.
3. Die Inspektion vollzieht sich 1905 im I., 1906 im II., 1907 im III. und 1908 im IV. Kreis. — Dieselbe beginnt jeweils im August.
4. Die Inspektion hat ein Inspektionskomitee von 4 Mitgliedern zu besorgen. Dasselbe wird vom Vorstand des

alp wirtschaftlichen Vereins gewählt. Davon sollen wenigstens 3 Mitglieder dem alp wirtschaftl. Verein angehören. Ein Mitglied vom Komitee soll insbesondere im Molkereiwesen sachkundig sein.

Zu Speziellen verfolgen 2 Mitglieder die Alpen- und 2 Mitglieder die Käseerei-Inspektion. Die entscheidenden Fragen werden aber vom ganzen Inspektionskomitee gelöst.

5. Der Regierungsrat, der Engere Korporationsrat und die kant. Gemeinnützige Gesellschaft sind einzuladen, sich bei der Inspektion zu vertreten.

### Alpeninspektion.

6. Die Alpeninspektion hat sich auf alle Alpen (Allmend- und Privat-Alpen) zu beziehen und soll eine möglichst eingehende sein. Hierzu soll die Alpstatistik für den Kanton Uri vom schweiz. alp. W. Verein begleitend dienen.

Die Inspektion hat sich insbesondere über folgende Punkte zu verbreiten:

- a) Eigentums- und Nutzungsverhältnisse;
- b) Lage und Klima;
- c) Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des Bodens;
- d) Bewirtschaftung;
- e) Besatz;
- f) Gebäulichkeiten und Hüttenrechte;
- g) notwendige Verbesserungen.

7. Nach Vollendung der Inspektion ist hierüber ein einlässlicher Bericht vom Inspektionskomitee herauszugeben, welcher dann gedruckt der Vereinsversammlung unterbreitet und veröffentlicht werden soll.

8. Für gute Bewirtschaftung der Alpen, rationelle Verbesserungen des Bodens, zweckmäßige Abgebäulichkeiten zc. werden jährlich Prämien und Diplome verabreicht. Die Anzahl solcher und die Höhe der erstern bestimmt auf Antrag des Inspektionskomitees der Vereinsvorstand.

### Käseerei-Inspektion.

9. Die Inspektion bezieht sich nur auf die hiefür angemeldeten Mulschen. Zum Zwecke der Anmeldung hat eine öffentliche Bekanntmachung stattzufinden.

10. Für Beurteilung der Mulschen ist ein einheitliches Schema mit Punktzahl vom Inspektionskomitee aufzustellen.

11. Mit der Inspektion wird eine Prämierung verbunden. Die Prämien bestehen in Geldbeträgen und Diplomen. Die Anzahl der Diplome und der Barbeträge, sowie die Höhe der letztern bestimmt der Vereinsvorstand auf Antrag des Inspektionskomitees; die Prämien werden jährlich verabreicht.

12. Ueber die Käseerei-Inspektion und Prämierung ist Bericht zu erstatten vom Inspektionskomitee, welcher ebenfalls im Drucke zu erscheinen hat.

### Finanzierung.

13. Die Finanzen für Durchführung der Inspektion und für Besorgung der Prämien, insoweit die Vereinskasse nicht hinreicht, sind erhältlich zu machen durch Beiträge:

- a) des Bundes;
- b) des Kantons;
- c) der Korporation Uri;
- d) der kant. Gemeinnützigen Gesellschaft;
- e) des schweiz. alp wirtschaftl. Vereins;
- f) des schweiz. landw. Vereins.

14. Ueber Einnahmen und Ausgaben ist ein Voranschlag aufzustellen. Das Rechnungswesen besorgt der Kassier des Vereins. Hierüber ist der Vereinsversammlung alljährlich Bericht zu erstatten. Die Gesamtrechnung ist am Schluß der Inspektion abzuschließen und der Vereinsversammlung vorzulegen.

Der Vorstand des umerischen alp wirtschaftlichen Vereins bestellte das Inspektionskomitee aus den Herren: Ambr. Büntener, Korporationschreiber, Altdorf; Dom. Epp, Kulturingenieur, Altdorf; Karl Arnold, Oberichter, Altdorf, und Franz Lorey, Landrat, Amsteg.

Zu II. Kreis funktionierte anstelle des Hrn. Epp Hr. Mar. Marti, Korporationsrat, Altdorf.

Bei der Inspektion war die Korporation vertreten durch den betr. Allmendaufseher und die kant. Gemeinnützige Gesellschaft durch Hrn. Ambr. Zündergand, Kreisrichter, Grösfeld. — Der Kanton hatte von einer Abordnung abgesehen.

Die Inspektion wurde programmgemäß durchgeführt. Die Berichterstattung verzögerte sich leider durch anderweitige Inanspruchnahme des damit Beauftragten.

Im Gebiete der Korporation Uri liegen 68 Almendalpen (wovon einzelne Alpen mehrere Teile, sog. Stäffel umfassen), 4 Gemeindealpen und 24 Privatralpen; zusammen 96 Alpen. Die Gesamtfläche derselben beträgt ca. 37,700 ha, wovon aber nur ungefähr die Hälfte auf produktives Land berechnet werden kann. Der Ertrag der Alpen kommt auf 457,986 Weidetage oder (90 Tage pro Kuhessen berechnet) auf 5088 Kuhessen zu stehen. Davon entfallen auf Almendalpen 370,001 Tage = 4200 Kuhessen, auf Gemeindealpen 10108 Tage = 112 Kuhessen und auf Privatralpen 69,877 Tage = 776 Kuhessen.

Die Alpbewirtschaftung ist verschieden. Im obern Landesteil (Silenen-Göschenen) wird meistens genossenschaftlich gealpet. Alles von den einzelnen Bauern, die daselbst hütten- oder alpberechtigt sind, auf die Alp getriebene Vieh wird mit- und nebeneinander gehalten und bildet ein sog. allgemeines Semten. Dasselbe wird von Knechten besorgt, ebenso die Kägerei. Vom Alpnutzen (Erlös für Käse, Butter und Zieger) werden vorab die Kosten (Löhne der Knechte zc.) in Abzug gebracht. Das Netto-Erträgnis wird dann verteilt unter die Vieheigentümer nach Maßgabe des Milcherträgnisses von den Kühen, welches durch Messung oder Wägung (gewöhnlich dreimal pro Sommer) festgestellt wird. Das Galtvieh wird mit den Kühen auf die Alp getrieben und dort gehalten; hierfür ist ein bestimmter Betrag an die Alpkosten zu bezahlen. Bereits überall wird fett gekäset. Die Milch wird nach dem Melken sofort ins Kessi verbracht und nachher verkäset. Die höchst einfachen Hütten- und sonstigen Einrichtungen würden für ein anderes System nicht genügen.

Im untern Landesteil ist der genossenschaftliche Betrieb unbekannt. Es kommt allerdings vor, daß zwei oder mehrere miteinander alpen, in den meisten Fällen alpet aber jeder Alpler für sich. Entweder ist er nur mit seinem eigenen Vieh auf der Alp oder er nimmt dazu noch einige Kühe ins Vieh. Vielerorts wird die Milch vom Alpler selbst genutzt, an andern Orten wird sie verkauft an Semnen, die sich speziell der Käsefabrikation widmen. Ganz fette Käse werden nur in wenigen Fällen gemacht. Die Fabrikation bezieht sich meistens auf halbfetten oder Magerkäse.

Welches ist nun das vorteilhaftere, das genossenschaftliche Oberländer oder das Einzel-Unterländer-System? Wir müssen entschieden dem erstern den Vorzug geben. Beim genossenschaftlichen Betrieb bestehen verschiedene ganz namhafte Vorteile. Das Vieh steht unter gemeinsamer Hirtenschaft, es wird jeden Tag von einem angestellten Hirten auf der Weide gehütet. Das Gras wird rationell eingeteilt und geweidet, tagsüber auf den entlegenen und abends auf den näher gelegenen Stellen. Richtige Weidenutzung bietet große Vorteile in der Alpwirtschaft. Zudem kommen die Betriebskosten viel billiger zu stehen, es erfordert nämlich dadurch weniger Personal. Auch fällt die Ersparnis an Bau- und Brennholz wesentlich in Betracht.

Beim Einzelbetrieb erfordert es mehr Personal, denn die Arbeit vermehrt sich durch die Viehbesorgung und die Milchnutzung, zudem ist der Verbrauch von Brennholz viel größer. Es bedarf mehr Gerätschaften und Gebäulichkeiten. Die Weidenutzung leidet darunter ganz gewaltig. Der Einzelne hält gewöhnlich sein Vieh, wo es ihm beliebt; die Folge davon ist, daß die abgelegenen Teile zu wenig und die nahe gelegenen zu stark abgeweidet werden; dies kann man genugsam beobachten. Das Einzelssystem mag gegenüber dem andern allerdings einige Vorteile bieten, namentlich auch darin, daß das Vieh unter Umständen besser gepflegt und behandelt wird, weil es unter der Selbstaufsicht des Eigentümers steht.

Aus diesen Gründen möchten wir die Einführung der genossenschaftlichen Alpnung im untern Landesteil bestens empfehlen.

Eine weitere Ungleichheit zwischen Ober- und Unterland besteht darin, daß im Oberland, Silenen-Göschenen, die Kinder auf den Alpen mit und neben den Kühen gehalten werden, während für den untern Teil dies nicht der Fall ist. Hier sind für die Kinder spezielle Alpen (Kittenen) bestimmt, nämlich Fisetten, Ruosalp, Alpen, Matten, Seenalp und Surenen. Auch hier hat letzteres System gegenüber erstern verschiedene Nachteile. Das Vieh in den Kinderalpen wird nicht gehalten und gepflegt, wie es sein sollte, auch dann nicht, wenn Ställe vorhanden wären. Wir möchten das schon alte Postulat für Umwandlung der Kinderalpen in Semtenalpen wiederum in Erinnerung bringen, obwohl gegenwärtig Aussicht auf Verwirklichung kaum vorhanden ist.

Auf den verschiedenen Almendalpen — ausgenommen die Rinderalpen, sowie die Alpen in Wassen und Göschenen — bestehen sog. Alp- oder Hüttenrechte. Die Alp- oder Hüttenrechtsbesitzer auf jeder Alp bilden die Alpengenossen (alt Ldb., IV. Bd., Art. 383).

Das Auftriebsrecht für den Einzelnen beträgt im Maximum 25 Kuhessen und wenn zwei miteinander alpen, 30 Kuhessen (Bez.-Gemd.-Beschl. 14. Mai 1876 und Corp.-Ratsbeschl. 14. März 1892). Für die Genossenschaften der Alpen in Silenen und Gurnellen ist diese Bestimmung aber nicht verbindlich (alt Ldb. VI. Bd., S. 138).

Berechnung der Kuhessen: 1 Pferd über 2 Jahre 2 Kuhessen, 1 Pferd unter 2 Jahren 1 Kuhessen, 3 Saugfüllen 1 Kuhessen, 1 Kuh 1 Kuhessen, 2 Maisrinder 1 Kuhessen, 3 Kälber 1 Kuhessen, 7 Schafe 1 Kuhessen, 7 Ziegen 1 Kuhessen.

Auf den Alpen der Gemeinden Wassen und Göschenen kennt man keine Alp- und Hüttenrechte, sowie auch keine Beschränkung des Auftriebsrechtes. Die Alpordnungen für diese Alpen werden von den betr. Gemeindeversammlungen beschlossen.

Für die Rinderalpen bestehen spezielle Vorschriften (alt Ldb. II. Bd., Art. 394—404).

Die Aufsicht und Verwaltung übt aus über: Ruosalp: Korporation Uri; Fischen und Alpein: Gemeinden Spiringen und Unterschächen; Matten: Gemeinde Seelisberg; Seenalp: Gemeinde Bürglen; Surenen: Gemeinden Altdorf, Altinghausen und Erstfeld.

Vorschläge über Verbesserungen sind bei den Alpbeschreibungen beigelegt; gleichwohl wollen wir hinsichtlich dessen hier schon einige Bemerkungen einschalten.

1. Die genossenschaftliche Alpwirtschaft wäre von größtem Vorteil und wir möchten dieselbe bestens empfehlen.
2. Die Umwandlung der Rinderalpen in Kuhalpen würde zur Hebung der Alpwirtschaft und zur Förderung der Viehzucht ganz erheblich beitragen.
3. Mit der Stuhlung der Alpen sollte nicht mehr länger gezögert werden, zumal der Besatz zum Ertragnis mancherorts (z. B. Seenalp) in keinem Verhältnis steht.
4. Stallbauten in der Rinderalpen, in den Alpen von Wassen und Göschenen, wären ein dringendes Bedürfnis, und es sollte mit dem gegenwärtigen Zustand doch einmal gebrochen werden. Es ist daher unbegreiflich, daß

solchen Bestrebungen seitens einzelner Behörden durch verschiedene Mängel den Widerstand geleistet wird.

5. Düngung ist die eine der besten Alpverbesserungen. Wie viel könnte erreicht werden durch richtige Sammlung des Düngers, durch Erstellung von Düngergruben und Jauchehältern und der Verwendung derselben. Man denke nur an Urnerboden, was daselbst vermittelt einer richtigen Dünger- und Güllewirtschaft erzielt werden könnte.

6. Das Sammeln von Heu für das Alpvieh wird zu stark vernachlässigt. Ein richtiger Aelpler sorgt für ein entsprechendes Quantum Strohfutter, um in Bedürfnissen (Schnee, Frost etc.) sein Vieh richtig nähren zu können.

### III. Beschreibung der Alpen.

#### Korporationsalpen.

#### Gemeinde Ssenthal.

##### 1. Bolgen.

1600—2200 Meter über Meer.

Die Alp Bolgen zerfällt in Unter- und Oberbolgen und Schwalmis. Sie liegt am südlichen Abhange des Schwalmis. Das Klima zu Unterbolgen ist verhältnismäßig mild, weniger aber zu Oberbolgen, namentlich aber auch zu Schwalmis, welcher letzterer Teil sehr rauh und stark den Winden und Gewittern ausgesetzt ist. Die Winde sind aber auch auf dem untern Teile heimisch. Das Terrain ist teils eben (Unterbolgen), teilweise steil bis sehr steil. Schwalmis weist fast ausschließlich steile Halden auf. Die Grasnarbe ist zu Unterbolgen gut und zu Schwalmis ausgezeichnet, mit sehr fruchtbarem Boden, hingegen zu Oberbolgen mittelmäßig bis schlecht. Es finden sich nämlich daselbst mehrere kumpfige, schlechte Gräber erzeugende Stellen; auch ist die Narbe daselbst lückenhaft. Dieser Alptheil leidet an Steinschlägen und Rissen. Auch das Unkraut ist etwas stark vertreten auf dem Lager bei den Stätten. Die Alp ist überall von Geißweiden und sonst gefährlichen Stellen umgeben, so daß zur Sicherheit des Viehes erhebliche Einzäunungen erforderlich sind. Die bestehenden Häge und Mauern sind unzulänglich, weswegen das Vieh unter beständiger Hutschäft gehalten werden muß. Der Fahrweg von Unter- nach Oberbolgen ist unzuläng-

Auf den verschiedenen Almendalpen — ausgenommen die Rinderalpen, sowie die Alpen in Wassen und Göschenen — bestehen sog. Alp- oder Hüttenrechte. Die Alp- oder Hüttenrechtsbesitzer auf jeder Alp bilden die Alpengenossen (alt Ldb., IV. Bd., Art. 383).

Das Auftriebsrecht für den Einzelnen beträgt im Maximum 25 Kuhessen und wenn zwei miteinander alpen, 30 Kuhessen (Bez.-Gemb.-Beschl. 14. Mai 1876 und Corp.-Ratsbeschl. 14. März 1892). Für die Genossenschaften der Alpen in Silenen und Gurntellen ist diese Bestimmung aber nicht verbindlich (alt Ldb. VI. Bd., S. 138).

Berechnung der Kuhessen: 1 Pferd über 2 Jahre 2 Kuhessen, 1 Pferd unter 2 Jahren 1 Kuhessen, 3 Saugfüllen 1 Kuhessen, 1 Kuh 1 Kuhessen, 2 Weisrinder 1 Kuhessen, 3 Kälber 1 Kuhessen, 7 Schafe 1 Kuhessen, 7 Ziegen 1 Kuhessen.

Auf den Alpen der Gemeinden Wassen und Göschenen kennt man keine Alp- und Hüttenrechte, sowie auch keine Beschränkung des Auftriebsrechtes. Die Alpvordnungen für diese Alpen werden von den betr. Gemeindeversammlungen beschlossen.

Für die Rinderalpen bestehen spezielle Vorschriften (a. Ldb. II. Bd., Art. 394—404).

Die Aufsicht und Verwaltung übt aus über: Ruosalp: Corporation Uri; Tiseten und Alpen: Gemeinden Spiringen und Unterschächen; Matten: Gemeinde Seelisberg; Seenalp: Gemeinde Bürglen; Surenen: Gemeinden Altdorf, Atinghausen und Erstfeld.

Vorschläge über Verbesserungen sind bei den Alpvorschreibungen beigelegt; gleichwohl wollen wir hinsichtlich dessen hier schon einige Bemerkungen einschalten.

1. Die genossenschaftliche Alpwirtschaft wäre von größtem Vorteil und wir möchten dieselbe bestens empfehlen.

2. Die Umwandlung der Rinderalpen in Kuhalpen würde zur Hebung der Alpwirtschaft und zur Förderung der Viehzucht ganz erheblich beitragen.

3. Mit der Stuhlung der Alpen sollte nicht mehr länger gezögert werden, zumal der Besatz zum Ertragnis mancherorts (z. B. Seenalp) in keinem Verhältnis steht.

4. Stallbauten in der Rinderalpen, in den Alpen von Wassen und Göschenen, wären ein dringendes Bedürfnis, und es sollte mit dem gegenwärtigen Zustand doch einmal gebrochen werden. Es ist daher unbegreiflich, daß

solchen Bestrebungen seitens einzelner Behörden durch verschiedene Mängel den Widerstand geleistet wird.

5. Düngung ist die eine der besten Alpvverbesserungen. Wie viel könnte erreicht werden durch richtige Sammlung des Düngers, durch Erstellung von Düngergruben und Jauchehältern und der Verwendung derselben. Man denke nur an Urnerboden, was daselbst vermittelt einer richtigen Dünger- und Güllewirtschaft erzielt werden könnte.

6. Das Sammeln von Heu für das Alpvvieh wird zu stark vernachlässigt. Ein richtiger Aelpler sorgt für ein entsprechendes Quantum Dürrfutter, um in Bedarfsfällen (Schnee, Frost zc.) sein Vieh richtig nähren zu können.

### III. Beschreibung der Alpen.

#### Korporationsalpen.

#### Gemeinde Isenthal.

##### 1. Bolgen.

1600—2200 Meter über Meer.

Die Alp Bolgen zerfällt in Unter- und Oberbolgen und Schwalms. Sie liegt am südlichen Abhange des Schwalms. Das Klima zu Unterbolgen ist verhältnismäßig mild, weniger aber zu Oberbolgen, namentlich aber auch zu Schwalms, welcher letzterer Teil sehr rauh und stark den Winden und Gewittern ausgesetzt ist. Die Winde sind aber auch auf dem untern Teile heimlich. Das Terrain ist teils eben (Unterbolgen), teilweise steil bis sehr steil. Schwalms weist fast ausschließlich steile Halden auf. Die Grasnarbe ist zu Unterbolgen gut und zu Schwalms ausgezeichnet, mit sehr fruchtbarem Boden, hingegen zu Oberbolgen mittelmäßig bis schlecht. Es finden sich nämlich daselbst mehrere sumpfige, schlechte Gräber erzeugende Stellen; auch ist die Narbe daselbst lückenhaft. Dieser Alptheil leidet an Steinschlägen und Rissen. Auch das Unkraut ist etwas stark vertreten auf dem Lager bei den Hütten. Die Alp ist überall von Geißweiden und sonst gefährlichen Stellen umgeben, so daß zur Sicherheit des Viehes erhebliche Einzäunungen erforderlich sind. Die bestehenden Häge und Mauern sind unzulänglich, weswegen das Vieh unter beständiger Hutschaft gehalten werden muß. Der Fahrweg von Unter- nach Oberbolgen ist unzulänglich-

lich, dagegen ist der vor ca. 10 Jahren nach dem Schwalms neu angelegte Weg in ordentlichem Zustande. Die Wasserverhältnisse zu Unterbolgen und Schwalms sind ungünstig. An erstem Ort ist das Wasser zu weit von der Hütte entfernt. An letztem Orte geht es zeitweilig gänzlich ab. Es findet sich daselbst kein Quellwasser; bis Ende Juli dient sog. Schneewasser zur Tränke. Mit dem Schnee verschwindet auch das Wasser und man ist gezwungen, das Vieh nach Oberbolgen zu den Seelenen zirka eine halbe Stunde, zur Tränke zu treiben. Das in den Weisweiden gewonnene Heu wird abgeführt. Die gesammelte Streue wird zumteil ebenfalls abgeführt, zumteil aber auf der Alp verwendet. — Der Dünger wird schlecht verwendet; es fehlen überall richtige Düngergruben, infolgedessen geht viel Dünger verloren, namentlich beim Stall bei den Seelenen, wo viel Düngstoff in das Seelein fließt. Ausgelegt wird der wenige Dünger ordentlich, allerdings könnte auch in dieser Beziehung Besseres geleistet werden, z. B. zu Oberbolgen; daselbst ist die Wegschaffung aber mit etwelchen Schwierigkeiten verbunden. — Bau- und Brennholz wird aus dem unter der Alp liegenden Walden, meistens aus dem Laueli, bezogen. Der Transport nach Oberbolgen und namentlich nach dem Schwalms ist sehr mühsam.

In Gebäulichkeiten sind vorhanden: 4 Ställe und 3 Hütten, nämlich 1 Stall mit Hütte zu Unterbolgen, je zwei Ställe und Hütten zu Oberbolgen und 1 Stall bei den Seelenen. Neben dem ist auf dem Schwalms ein Stall im Bau begriffen. Die Gebäude entsprechen den Erfordernissen und sind gut erhalten.

Die Alp war pro 1905 bestockt mit 36 Kühen, 14 Zeitrindern, 1 Maistrind und 6 Kälbern, zusammen 53 $\frac{1}{2}$  Kuhessen. Der durchschnittliche Besatz beträgt 52 Kuhessen, was dem Ertrage ziemlich entsprechen wird.

Die Weidezeit dauert durchschnittlich vom 28. Juni bis 15. September = 80 Tage. 52 Kuhessen à 30 Tage = 4160 Weidetage.

Milchproduktion: Halbfette Weichkäse und Butter.

Rechtsamen: Laut Beschluß der Bezirksgemeinde vom 10. Mai 1877 haben die Besitzer von Laueli und Kneuwis das Recht, ihre eigenen Rinder zu Bolgen aufzutreiben.

Empfehlenswerte Verbesserungen:

1. Erstellung von Düngersammlern bei allen Ställen, nebst einem Güllebehälter zu Unterbolgen.

2. Anlage einiger Düngerwege zu Oberbolgen und bei den Seelenen.

3. Erstellung eines großen Wasserbehälters auf dem Schwalms, welcher vermittelt Vorrichtungen mit Schnee- und Regenwasser zu versehen wäre.

4. Erstellung einer Wasserleitung von ca. 500 Meter Länge nach dem Stall Unterbolgen.

5. Erweiterung der Häge längs den Weisweiden, namentlich auf dem Schwalms, wo bereits sämtliches Weidegebiet eingefriedet werden sollte.

6. Erstellung eines Weges von Unter- nach Oberbolgen.

7. Entwässerung der jumpfigen Stellen zu Oberbolgen.

8. Abräumen von Rüsi-Schutt und Steinen, vorab in der Umgebung der Gebäulichkeiten zu Oberbolgen.

9. Ausreutung der Unkräuter an obgenannter Stelle und der Bladen zu Unterbolgen.

Alpordnung existiert keine.

Die Alp Bolgen wird von den Eigentümern der Alpen Laueli und Kneuwis benützt als Oberstafel.

## 2. Hütten-Oberalp.

### a) Hütten-Gesalp.

1220—1440 M. ü. M.

Die Alp zerfällt in zwei Teile, in Hütten- und Gesalp. Sie liegt zu hinterst im Großthal und bildet den Schluß desselben. Die Alp setzt sich aus mehreren ganz oder teilweise vom Walde umschlossenen, isolierten Weideflächen zusammen. Sie hat ein sehr mildes Klima und eine geschützte, aber etwas schattige Lage, welche letztere Eigenschaft sich im Spätsommer nachteilig bemerkbar macht, namentlich bei rauher Bitterung. Das Terrain ist teils eben, teils sanft geneigt. Die Grasnarbe ist durchwegs gut. Infolge Ueberdüngung zeigen sich an mehreren Stellen Bladen und Stafelbömi, auch die Germern sind an einigen Orten stark vertreten. Der Wald schützt vor Steinschlägen und Lawinenniedergängen, hingegen wirkt der die Alp durchfließende Großthalbach im vordersten Alpteile

zu Hütten manchmal verheerend, was durch den Umstand, daß keine Schußdämme vorhanden sind, begünstigt wird. Das notwendige Wasser liefert der Bach, sonst sind keine Tränkeanlagen vorhanden. Heu wird nur in geringem Quantum auf der Alp versüttet; das in den Geißweiden gesammelte, wird meist zutal befördert.

Der Dünger wird ordentlich ausgelegt; immerhin werden die nahe bei den Ställen liegenden Flächen zu gut und die weiter entfernten zu schlecht bedacht. Die Düngerpläne entsprechen aber nicht dem Zwecke, und es läßt in dieser Beziehung sehr zu wünschen übrig, was umso weniger verzeihlich ist, weil die Düngerausfuhr bereits überall günstig ist.

Der Alpweg ist in ordentlichem Zustande.

An Gebäulichkeiten sind vorhanden: 18 Hütten und 19 Ställe; 14 Gebäude befinden sich in ordentlichem bis gutem Zustande, 12 Gebäude sind aber reparaturbedürftig.

Besatz pro 1905: 167 Kühe, 13 Zeitrinder, 24 Maistrinder und 63 Kälber = 213 Kuhessen. Die Alp scheint zu stark besetzt zu sein; der normale Ertrag kann zu 195 Kuhessen angenommen werden.

Die Weidzeit dauert vom 15. bis 29. Juni und vom 11. bis 25. September = 30 Tage. 195 Kuhessen à 30 Tage = 5850 Weidetage.

Zu der Alp Hütten-Gohalp dienen als Oberstüel: Oberalp, Hangbaum, Wilderbugen und Bynwald-Jänkli, welche vom 30. Juni bis 10. September befahren werden.

Milchproduktion: teils Halbfett- teils Magerkäse.

Empfehlenswerte Verbesserungen:

1. Erstellung von Düngergruben und Jauchebehältern bei sämtlichen Ställen.
2. Korrektur des Baches und Anlage von Wahren im vordersten Alpteile zu Hütten.
3. Ausreuten von Unkräutern: Bladen, Stafelböni und Germen.
4. Reparatur einiger Gebäulichkeiten.
5. Verbesserung des Alpweges.

Alpordnung für Hütten-Gohalp und die Oberstüel Oberalp, Hangbaum, Wilderbugen und Bynwald-Jänkli:

1. Es mag ein Alpgenosse nur auf eine Hütte und auf dieselbe nicht mehr als 15 Kuhessen mit Inbegriff von 3 Kindern und 1 Zuchtstier auftreiben. Die Eigen-

älpler aber, welche nur 4 Wochen auf die Allmend fahren, mögen gemäß Art. Vbb. 393 auftreiben. Wer keine Kühe auftreibt, mag auch keine Kälber auf der Alp halten.

2. Kein Alpgenosse ist berechtigt, aus irgend welchen Umständen aus dem untern in den obern oder aus dem obern in den untern Stafel zu fahren, als an den von den Alpgenossen durch Mehrheitsentscheid bestimmten Tagen. Bei Schneewetter hat der Alpvogt die Kessler über die Abfahrt in Kenntnis zu setzen und soweit möglich sich mit denselben zu verständigen.

3. Der Alpvogt ist verpflichtet, bei der Alpfahrt den Schwendbagen einzuziehen. Der Ertrag des Schwendgeldes soll für Unterhalt des Drahthages verwendet werden. Hierüber hat er ein getrenntes Verzeichnis zu führen.

4. Es wird in Vorschlag gebracht, die Korporation möchte auf Hinter- und Vorder-Oberberg je einen Wassertrog erstellen. Vorschlag Fr. 25.—. Auch sollte gegen den Oberberg hin für ca. 30 Fr. Drahttag erstellt werden.

5. Aus dem Alpbesserungsbeitrag soll zu Oberalp Drahttag erstellt werden; der Alpvogt hat um das nötige Holz für Pfähle zu sorgen.

6. Die Schirnhütte und der Kesslerweg sollen repariert werden; der Alpvogt soll dies besorgen und darüber Rechnung stellen.

7. Kein Alpgenoss darf sein Vieh, welches er auftreibt, mehr auf Eigen im Stall halten, während der Auftriebzeit.

8. Die Alpgenossen im Stafel Oberalp sollen alle gemeinsam auf den Oberberg fahren.

9. Der Alpvogt bezieht für seine Mühe, für welche ihm 7 Fr. bestimmt sind, von jedem aufgetriebenen Stück Vieh eine gleichmäßige Gebühr.

10. Die Wahl des Bruderschaftsvogtes wird den Dorfgemeinden Isenthal und Seelisberg übertragen; die erstgenannte Gemeinde hat von 3 Amtsbauern 2 und letztere 1 zu bestellen.

#### b) Oberalp.

1750—2000 M. u. W.

Oberalp liegt am Fuße des Oberalprates und bildet einen von Westen nach Osten hinziehenden terrassenförmigen Bergrücken. Sie hat eine den Winden leicht zugängliche Lage mit verhältnismäßig mildem Klima. Der



Weideboden ist durchwegs fruchtbar, mit guten Gräsern, doch hat es auch Weideflächen von mittlerer und geringer Güte. Rätzsch und riedhaltige Stellen zeigen sich insbesondere im Gruben- und Sauboden; zu Oberberg und im Schöntal ist das Gelände hinwiederum von Geröll und Steinen stark in Anspruch genommen. Das Terrain im untern Teile ist eben bis sanft abfällig, die Planen hingegen sind steil. Die Alp leidet stark durch Lawinen; dieselben haben hier ein wirksames Arbeitsfeld, zumal von Menschenhand ihre Tätigkeit nicht beeinträchtigt wird. Auch der die Alp durchfließende Bach schadet manchmal durch Geschiebebildung ganz erheblich.

Die Tränkevorrichtungen sind ungenügend, bei trockener Witterung geht nämlich der Bach ab und infolgedessen tritt an einigen Stellen Wassermangel ein. Der in den letzten Jahren längs der äußern Felswand erstellte Drahtweg von 1575 Meter Länge, sowie derjenige zu Oberberg von 250 Meter leisten sehr gute Dienste. Derselbe ist aber immer noch nicht hinreichend, denn es sind gegenwärtig noch größere gefährliche Stellen, welche durch Hag gesichert werden sollten. Ungünstig sieht es mit der Grasnutzung; während im untern Alpteile bei den Hütten alles fast wegrasiert, war in den Planen Gras in Hülle und Fülle; längs den Geißweiden sah man auf größere Strecken unverehrte Gräser. Dieser Umstand ist nicht geeignet, den Welpern ein gutes Zeugnis zu geben.

Der Dünger wird ordentlich ausgelegt und gestapelt. Hingegen fehlt es auch da an den Düngervorrichtungen und zwar gewaltig; der Dünger hat fast überall freien Spielraum und die Folgen davon kann man sich denken.

Die Fahrwege sind in mittelmäßigem Zustande. Auf der Alp wird durchwegs kein Heu verfüttert; das in den Geißweiden gewonnene wird meist im Winter zutal befördert. Ebenso auch die Streu, welche von der Korporation gewöhnlich im Herbst verkauft wird. Das Holz wird aus dem eine Stunde entfernten Gosalperwald bezogen und es ist der Transport daher mühsam und beschwerlich.

Gebäulichkeiten: 12 Hütten und 14 Ställe. Davon sind je 4 Hütten und 6 Ställe in ordentlichem, die übrigen Gebäulichkeiten aber in schlechtem bis sehr schlechtem Zustande. Einige Gebäude sind total verwahrlost, eine Hütte ist eingestürzt und das Holzmaterial liegt überein-

ander und ist bereits in Fäulnis übergegangen. Zwei andern Gebäuden droht das gleiche Schicksal, welches nicht gar lange auf sich warten läßt. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß eine Anzahl für einen Neubau zubereitete, mit vieler Mühe ca. 1 Stunde weit hinaufgetragene Balken seit mehreren Jahren im Freien liegen geblieben und nun infolgedessen ganz unbrauchbar geworden sind. Dies zeigt den echten Schlandrian und die betr. Hüttenbesitzer müssen reiche Leute sein; sie legen dadurch wenig Intelligenz, dagegen aber Unverständnis und Faulheit an den Tag.

Der Besatz pro 1905 beträgt: 142 Kühe, 16 Zeitrinder, 21 Maistrinder und 49 Kälber = 184 Kuhessen. Bei der gegenwärtigen Wirtschaftsweise ist der Besatz allzustark und darf zu 170 Kuhessen angenommen werden. Die Alpzeit dauert vom 30. Juni bis 10. September = 73 Tage. Der Besitzer der Alp Vordergitschenen dagegen verweilt mit seinem Senneten von 45 Kuhessen nur 28 Tage. Oberalp dient nämlich auch als Oberstafel für Vordergitschenen. — 125 Kuhessen à 73 Tage = 9125 Tage, 45 Kuhessen à 28 Tage = 1260 Tage, total 10,385 Weidetage.

Empfehlenswerte Verbesserungen:

1. Erstellung von Düngergruben bei sämtl. Ställen.
2. Erstellung eines Stalles zu Oberberg.
3. Anlage einer Wasserleitung von ca. 500 m vom untern Lager nach dem Holzschuhloch, und Anbringung einiger Tröge.
4. Erstellung von Hag an den gefährlichen Stellen, namentlich längs dem äußern Rande, soweit noch keiner vorhanden.
5. Korrektur des Baches und des Wassergrabens.
6. Entwässerung der sumpfigen Flächen.
7. Reparatur der defekten Gebäulichkeiten.
8. Räumen von Schutt und Steinen.

#### c) Hangbaum.

1700—1800 M. ü. M.

Hangbaum liegt am Fuße des Schlieren, hat schattiges, steiles Terrain; der Boden ist steinig und stark verunkrautet mit Alpenrosen, Bladen, Stafelböni u. Die Grasnarbe ist von mittlerer Güte. Durch Lawinen und Steinschläge hat die Alp erheblich zu leiden. Das

Weideland ist überall umschlossen von Geißweiden, was für das Vieh sehr gefährlich ist, umso mehr, da Schutzhege nur ungenügend vorhanden sind. Die Alpwege lassen zu wünschen übrig. Was die Wassereinrichtungen anbelangt, so mögen diese den Verhältnissen genügen; die nahe bei der Hütte sich befindliche Tränkanlage vermittelt Wasserleitung und Brunnentrog befriedigt. Das erforderliche Holz wird aus dem nahe gelegenen Walde entnommen. — Der Dünger wird sehr schlecht gesammelt; in dieser Beziehung lassen die Vorrichtungen so stark zu wünschen übrig, wie je auf den Nachbaralpen.

Die Gebäulichkeiten, 2 Hütten, 2 Ställe und ein Unterkunftslokal für Touristen sind in mittelmäßigem bis ordentlichem Zustande.

Besatz der Alp pro 1905: 26 Kühe, 2 Zeitrinder, 2 Maisrinder und 5 Kälber = 30 Kuhessen. Der Ertrag kann aber nur zu 28 Kuhessen berechnet werden. Alpzeit: vom 30. Juni bis 10. September = 73 Tage; 28 Kuhessen à 73 Tage = 2044 Weidetage.

Empfehlenswerte Verbesserungen:

1. Erstellung von Düngergruben.
2. Errichtung von Hagen an den gefährlichen Stellen längs den Geißweiden.
3. Räumen von Schutt und Steinen.
4. Ausreuten der Unkräuter und der Alpenrosen

d) Wilderbußen.

1700—1800 M. ü. M.

Wilderbußen hat eine windgeschützte, aber sehr schattige Lage, mit steilem bis mittelseilem Terrain. Der Boden ist sehr steinig, stark von Alpenrosen, Blasen, Stafelböni zc. verunkrautet und von mittlerer Fruchtbarkeit. Steinschläge und Lawinen setzen der Alp ziemlich zu, was sich umso bemerkbarer macht, weil Abräumungen nicht vorgenommen zu werden scheinen. Der Weidgang ist gefährlich durch die angrenzenden, nicht abgeäumten Geißweiden. Der Zufahrtsweg ist in schlechtem Zustande; auch die Wassereinrichtungen sind primitiv und entsprechen nicht den Bedürfnissen. Die Kelpen sind aber im Begriffe, eine neue Wasserleitung zu erstellen. Die Beholzung bietet keine Schwierigkeiten, indem das Holz aus den nahe gelegenen Wäldungen bezogen werden kann. — Die Dünger-

pläge sind ungeeignet; der Dünger wird aber ausgelegt. Heu wird auf der Alp nicht gesüßert.

Am Gebäulichkeiten sind vorhanden: je 2 Hütten und 2 Ställe; dieselben sind in schlechtem Zustande.

Besatz pro 1905: 16 Kühe, 1 Zeitrind, 1 Maisrind und 4 Kälber = 19 Kuhessen. Der Ertrag wird zu 18 Kuhessen angenommen.

Alpzeit: vom 30. Juni bis 10. Sept. = 73 Tage: 18 Kuhessen à 73 Tage = 1314 Weidetage

Empfehlenswerte Verbesserungen:

1. Erstellung einer Wasserleitung von ca. 300 m, nebst zwei Tränketrüben.
2. Erstellung von Düngergruben.
3. Errichtung von Hagen an den gefährlichen Stellen längs den Geißweiden.
4. Räumen von Schutt und Steinen.
5. Ausreuten der Unkräuter und der Alpenrosen.
6. Reparatur der Gebäulichkeiten.

e) Bywald-Jäntli.

1700—1800 M. ü. M.

Bywald-Jäntli sind zwei miteinander vereinte Alpteile. Die Alp liegt am westlichen Hange des Saffigrates. Sie hat eine schattige, ziemlich geschützte Lage. Das Terrain ist meistens steil. Der Weideboden ist mit Erlengebüsch, Alpenrosen, Steinclippen und Geröll durchsetzt. Auch ist der Boden stark verunkrautet, namentlich mit Waldblaten und Germern. Die Grasnarbe ist von mittlerer Qualität. Durch Steinschläge und Lawinen hat die Alp erheblich zu leiden. Der Weidgang ist infolge der überall angrenzenden Geißweiden sehr gefährdet; Häge fehlen gänzlich. Der Alpweg ist vor einigen Jahren erheblich verbessert worden und entspricht nun vollkommen den Anforderungen. Zu Jäntli ist vor 2 Jahren eine neue Wasserleitung erstellt worden, sodaß nun die Alp mit Wasser ordentlich versehen ist. Das erforderliche Holz findet sich in nächster Nähe. Düngergruben fehlen bei den Ställen; der Dünger hingegen wird ordentlich ausgetan. In den anliegenden Geißweiden werden größere Quanten Heu gesammelt; dasselbe wird aber im Winter zutal gebracht.

Die Gebäulichkeiten zu Bywald, 1 Hütte und 1 Stall, nebst dem noch ein Unterkunftslokal für Touristen, und

zu Jänzli 2 Hütten und 2 Ställe, sind in ordentlichem Zustande.

Im Jahre 1905 war die Alp bestoßen mit 20 Kühen, 1 Zeitrind, 1 Maisrind und 5 Kälbern = 23 Kuhessen. Der Ertrag darf aber wohl zu 24 Kuhessen angenommen werden. Die Alpzeit dauert vom 30. Juni bis 10. Sept. = 73 Tage. 24 Kuhessen à 73 Tage macht 1752 Weidetage.

Empfehlenswerte Verbesserungen:

1. Erstellung von Düngegruben.
2. Errichtung von Sägen an den gefährlichen Stellen längs den Weisweiden.
3. Räumen von Schutt und Steinen.
4. Ausreuten der Unkräuter, der Alpenruten und der Alpenrosen.

### 3. Wängi-Sattel.

a) Wängi.

1400—1450 M. ü. M.

Die Alp Wängi liegt unter dem Nuttkisband und ist ganz vom Walde eingeschlossen, hat demzufolge eine windgeschützte, aber sehr schattige Lage. Das Terrain ist sanft geneigt. Der Boden ist mit Unkraut, Bladen, Gernern, Farnen und Alpenrosen stark überwuchert, ist von geringer Fruchtbarkeit und enthält eine mittelmäßige Grasnarbe. Die Lawinen bringen jährlich viel Steingeröll, wodurch der Weideboden erheblich beschädigt wird. Die Wasser-Verhältnisse sind ungünstig. Die Tränkestelle ist zu weit abseits gelegen. Auch kann in trockenen Perioden Wassermangel eintreten. — Die Besorgung des Düngers läßt zu wünschen übrig, es fehlt eine richtige Düngegrube; die nächste Umgebung des Stalles wird überdüngt, während die weiter abseits gelegenen Stellen nicht oder zu wenig gedüngt werden. Durch die untenliegenden Berggüter besteht kein allgemeines Zufahrtsrecht, folglich ist der Aufstieg auf diese Alp nur den Besitzern derselben möglich.

Die Gebäulichkeiten, Hütte und Stall, sind in baufälligem, schlechtem Zustande.

Die Auffahrt findet am 15. Juni und die Abfahrt am 15. Sept. durchschnittlich statt; während dieser Zeit wird die Alp Sattel zweimal besahren. Die Weidezeit zu Wängi dauert 42 Tage.

Besatz pro 1905: 5 Kühe, 10 Maisrinder und 6 Kälber = 12 Kuhessen. Der normale Ertrag kann jedoch nur zu

11 Kuhessen gerechnet werden. 11 Kuhessen à 42 Tage = 462 Weidetage.

Milchprodukte: Magerkäse und Butter.

Empfehlenswerte Verbesserungen:

1. Erstellung einer Wasserleitung und Schaffung einer richtigen Tränkvorrichtung.
2. Erstellung einer Düngegrube.
3. Erwerbung eines Alpwegrechtes.
4. Ausreuten der Unkräuter.
5. Räumung von Schutt und Steinen.
6. Reparatur der Gebäulichkeiten.

### b) Sattel.

1450—1550 M. ü. M.

Die Alp Sattel liegt zwischen dem Horn und dem Nuttkisband und bildet eine Mulde. Sie ist sehr windig, hat aber fruchtbaren Boden mit einer guten Grasnarbe; das Terrain ist leicht abfällig bis eben, hat aber auch steile Planken, insbesondere die sog. Hornrütli ist sehr steil. Tränkestelle ist nur eine vorhanden und zwar ist dieselbe nicht günstig gelegen; in der Hornrütli findet sich kein Wasser vor. Der Fahrweg vom Wängi nach dem Sattel ist in schlechtem Zustande, desgleichen vom Sattel nach der Hornrütli, auf das sog. Horn ist derselbe ganz defekt und nicht mehr brauchbar. Der Dünger wird ordentlich gesammelt und ausgelegt. — Die Gebäulichkeiten, 1 Hütte und 1 Stall, sind in mittelmäßigem Zustande.

Besatz pro 1905 gleich wie in Wängi 12 Kuhessen, Ertrag 11 Kuhessen. Die Weidezeit dauert 50 Tage. -- 11 Kuhessen à 50 Tage = 550 Weidetage.

Empfehlenswerte Verbesserungen:

1. Erstellung einer Düngegrube und eines Jauchebehälters.
2. Verbesserung der Wege nach dem Wängi und nach der Hornrütli und Anlage eines neuen Fahrweges nach dem Horn.
3. Räumen von Schutt und Steinen.

Alpordnung. Der Alpgenosß von Wängi-Sattel schließt sich der Alpordnung von Hütten-Oberalp an.

#### 4. Musenalp.

1450—1800 M. ü. M.

Die Musenalp liegt im Kleintal am östlichen Hange des Cassigrates. Das Terrain ist steil bis mittelsteil. Die Grasnarbe ist von mittlerer Güte; während dieselbe im vorderen Teile ziemlich geschlossen, ist sie im hintern Teile stark mit Schutt und Steinhalben durchsetzt. Die Vergandung nimmt daselbst in Folge Lawinen- und Steinschlägen immer zu, welchen Ereignissen keinerlei Einhalt geboten wird. Die Alp ist auch stark verunrautet durch Alpenrosen, Heidelbeeren, Blacken, Stafelböni u. Die bestehenden Schutzhäge sind unzulänglich. Die Wasserhältnisse befriedigen; allerdings dürfte im obern Teil eine bessere Vorrichtung geschaffen werden. Die Grasnutzung ist eine unregelmäßige, während in der Nähe der Alpbäulichkeiten das Gras bis auf den kahlen Boden abgeäzt wird, was im oberen Alpteile, im sog. Sasse, solches noch in überreichem Maße vorhanden; eine rationellere Grasnutzung wäre sehr zu empfehlen. Auch wie andernorts, sind keine richtigen Düngergruben vorhanden. Was die Düngerauslegung anbetrifft, so wird der Dünger zu wenig verbreitet; während der Boden in nächster Nähe der Ställe überdüngt ist, werden die weiter entlegenen Gebiete gar nicht berücksichtigt. Heu kommt auf der Alp selten zur Fütterung. Der Strenuwuchs wird verkauft und abgeführt. Der Bezug von Bau- und Brennholz ist günstig.

An Gebäulichkeiten sind vorhanden: 8 Hütten und 8 Ställe; dieselben sind bis auf je 2 Hütten und 1 Stall, welche sehr baufällig sind, in ordentlichem Zustande.

Alpbesatz pro 1905: 36 Kühe, 2 Zeitrinder, 3 Maistrinder und 13 Kälber = 44 Kuhessen. Dieser Besatz ist dem Ertrage entsprechend. Alpzeit vom 15. Juni bis 14. September = 92 Tage. 44 Kuhessen à 92 Tage = 4048 Weibetage.

Milchproduktion: Magerkäse und Butter.

Für Musenalp dient Oberberg (auch Oberalp genannt) als Oberstafel. (M. Ldb. Art. 361, § 3.) Von dieser Begünstigung ist aber seit vielen Jahren kein Gebrauch gemacht worden.

Empfehlenswerte Verbesserungen:

1. Erstellung von Düngergruben vor sämtl. Ställen.
2. Anlage von Düngerwegen.

3. Bau eines Stalles im Sassi.
4. Verbesserung der Tränkevorrichtung daselbst.
5. Errichtung von Hägen längs den Geißweiden.
6. Räumen von Schutt und Steinen.
7. Ausreuten der Unkräuter und der Alpenrosen.

#### Alpordnung.

1. Es soll ein Eigentümer von einer Hütte nicht mehr als 7 Kuhessen Vieh auftreiben, nebst einem brauchbaren Stier. Auf jedes Hüttenrecht dürfen 3 Rinder aufgetrieben werden; die vorgezeichnete Kuhessenzahl (7) darf dadurch nicht überschritten werden.
2. Der Alpvogt ist verpflichtet, bei der Alpfahrt den Schwendbägen einzuziehen und denselben für Abschöneren und Verbesserung der Alp zu verwenden, worüber er ein getreues Verzeichnis zu führen hat.
3. Der Alpvogt bezieht für seine Mühe, für welche ihm 7 Fr. bestimmt sind, von jedem aufgetriebenen Stück Vieh eine gleichmäßige Gebühr.
4. Der Alpvogt ist verpflichtet, die Alp im Frühling vor der Ruosalpuffahrt soviel möglich vor Rindern und Schmalvieh zu schützen.
5. Die Alpgenossen haben gemeinsam miteinander den betreffenden Teil Hag zu erstellen und im Herbst abzulegen.

#### 5. Ney.

1250—1450 M. ü. M.

Die Alp Ney liegt zwischen dem Oberberg einerseits und der Musenalp anderseits und bildet eine Talmulde. Das Klima ist im Verhältnis zur Lage rau. Das Gebiet ist eben bis mittelsteil, besitzt eine mittelmäßige bis geringe Grasnarbe, was namentlich der schattigen Lage zuschreiben ist. Die Fruchtbarkeit ist ebenfalls gering. Die Alp wird erheblich überwuchert von Alpenrosen und Alpenfarn; auch sind an einigen Stellen die Waldpladen vertreten. Stärker leidet sie durch Lawinen, Steinschläge und den Kleintalbach. Infolgedessen ist sie sehr stark mit Steinen und Geröll belagert. Der Alpvogt ist ordentlich, Weidewege hingegen sind nicht vorhanden. Im Jahre 1905 ist eine neue Wasserleitung erstellt worden, womit die Wasserhältnisse als befriedigt betrachtet werden können. Der außer dem Weidegebiet sich ergebende Heuwuchs wird

alle zwei Jahre versteigert, ebenso die Streue; der Erlös ist aber ein minimier. Das Holz wird aus dem in der Alp befindlichen Walde bezogen. Der Dünger von den auf dem Alpboden stehenden 3 Ställen muß auf der Weide vollständig verwendet werden. Diejenigen, die das Vieh in Privatgütern stallen, müssen 5 Körbe voll Dünger auf die Alp tun. Auftriebsberechtigt sind nur die Gemeindebürger von Zenthal, was in nachfolgender Urkunde dargetan ist:

Wir der Landtammann und ein ganze Landsgemeindt zu Ury thuen kund und bekennend ofelich mit diesem Brief als wir uf hütth fines Datumis zu Böhligen an der gandt by einanderen Versammlt gewest, sind allda vor uns erschinnen der unsern lieben und getruen Landtlüth gemeine nachburgschafft uss Zenthall anwält mit anzeigung als dan zum theill in allem Land Sommerzüg ein jede kischhöri ihren heimthüün ein bestimmte almeindt hat, und darumb danne nach Landbruch fristung habend, daß man roß, rinder, und auch sonst anderes schmalfech zu sömmern in die alpen thuen muess damit die heimthü ihr agung und nahrung zu sömmerung bester bas gehabert mögend, nun habend sy kein allmeindt die ihnen mit ihren heimthühenn zu sömmern glägner am nächsten und kommlichsten lige, dann in allmeindt so man nännt Dey hinden im Zenthall gelegen, sy habend aber doruf kein schirm dan man ihnen mit roß und rindern den ganzen Sommer dryn lige, daß ihre heimthüön nit genugsamlich ihre sommer nahrung allda gehaben mögend mit ganz tringelicher, ärmelicher angelangt pitt uns angelangt, als die die macht und gwalt habend sölicher allmeindt ihren heimthühenn auch ein fristung und beschirmung zu lassen und zu ernüweren wälend damit sy sich nit minder einer gangen gemeindt wissent zu trösten dan wie ander Landtlüth zu ihren nachburgschafften und die wyll dan niemändt alda zugägend gewesen, der ihnen des in frag und hinderung habt wälend thuen zu dem uns nit unziemlich thundt, daß hin ouch gemelt unser Landtlüthen in Zenthall ihren heimthühenn ein befristet allmeindt Dey mit Zill und March ernenth und befristet wie hernach folgt, namlich Unten ofi an Matzkalben, hinderhin an Dietrichstein, von Dietrichstein an hy and balm und ussunweris an schwendensteg mit sölicher erlutherung, und der ruof in allem Landt gangen, daß man roß, rinder und

schaaß zu alp thuen sölle zu sömmern, daß sy alsdann nach gethanem ruof sölich fech als roß, rinder und dergleichen fech wohlhab und truof von der Dey dennend tryben mögend doch mit dem Vorbehalt, so und man von Ungewitter in alpen mit roß, rindern und anderem fech nit blyben möchte, so söllend gemelten Unser Landtlüth in Zenthall uf die allmeindt Dey zur nothdurft darauf zu faaren niemands kein abwüch versagen noch vorsthe, wan daß man alsdan wohl darauf abwüchen mög diser erlutherung und Bekannntis während genannt unfer Landtlüth Zenthaller breif Und Sigell begehrend die ihnen zugeben erkennt worden, welchen wir ihnen zu merrex sicherheit mit Unserz gemeinen Landz eigen angehandtem Insigell kräftig bewarth geben Und bschächen uf den ersten Sonntag des Monats Mey von der heilfamen geburt Unserz Erlöfers und herren Jesu Christi gezahlt taufernd fünfhundert fierzig und siben Jahr.

(Landsgem.-Erkenntnis 1698/1752.) Art. 359. Die Heukuhweid Mey im Zsental soll nicht eingehagt oder eingeschlagen werden. Und ob sie möge gehenet werden, ist dem w. w. Landrathe jährlich zu erkennen überlassen.

#### Verordnung in betreff Heukuhweid Mey.

(Bezirksrats-Verf. v. Uri v. 15. Sept. 1834.)

Infolge Anverlangens der Gemeinde Zsental und gutächtlichen Vorschlages des Allmendrates wird, betreffend die Heukuhweid Mey daselbst, verordnet:

1. Es sei dem Dorfgerichte von Zsental das Strafrecht über die Frevelfälle, welche während der Zeit, wo diese Heukuhweid der Gemeinde Zsental zur ausschließlichen Benutzung angewiesen ist, (von der Fußalperalpahrt bis am hl. Kreuztage am Herbst) vorkommen, eingeräumt, wobei die durch das Gesetz für die Heukuhweiden im Allgemeinen bestimmten Bußen in Anwendung kommen.

2. Sei der Gemeinde Zsental überlassen, alljährlich an einer Dorfgemeinde zu erkennen, daß im sog. Rehwald, an einer abgelegenen Stelle, wo nur selten geätzt wird, fürs Dorf gehenet werden möge.

3. Sei ein jeweiliger Rehwagt unter das Gesetz gestellt, welches für die Heukuhweiden bestimmt ist, und darauf durch den ältesten Ratsherren der Gemeinde zu beeidigen.

Eine Familie darf während des Sommers 2 Kühe und 2 Kälber austreiben. Das Austriebsrecht für Kälber hingegen besteht nur, wenn und insoweit der Auftrieb 20 Kuhessen beträgt. Der Aufschlag ist pro Kuh 8 und pro Kalb 6 Fr.; ferner muß für jede Kuh 6 Stunden auf der Alp gearbeitet werden.

Besatz pro 1905: 11 Kühe und 7 Kälber = 13 Kuhessen; überdies wurden im Frühling eine Anzahl Galtviehstücke dafelbst gehalten. Der Ertrag kann zu 15 Kuhessen berechnet werden. Die Weidezeit dauert vom 26. Mai bis 28. September = 126 Tage. 15 Kuhessen à 126 Tage = 1890 Weidetage.

Die Milch wird meistens in Natura konsumiert.

Empfehlenswerte Verbesserungen:

1. Verbauung und Porrektion des Baches.
2. Säuberung des Alpbodens von Schutt und Steinen.
3. Erstellung von Düngergruben vor den Ställen.

### 6. Oberberg.

1650—1850 M. ü. M.

Oberberg bildet einen Oberstapel zu Scharti- und Mosenalp, wird jedoch nur mehr vom Besitzer des Scharti befahren. Die Alp liegt am nordwestlichen Hange des Witschenstockes. Sie ist stark den Winden ausgesetzt und hat daher ein rauhes Klima. Die Alp weist einige ebene Flächen auf, sonst ist das Terrain steil. Sie ist durch Steinblöcke und Schuttmassen stark verunstaltet, weist daher nur eine lückenhafte Grasnarbe, ist jedoch mit guten Gräsern versehen. Lawinen und Steinschläge richten erhebliche Schädigungen an. Häge zum Schutze des Viehes finden sich nicht vor. Die Wasserverhältnisse sind sehr ungünstig; es findet sich nämlich nur an einer Stelle Wasser vor und zwar an einem fürs Tränken ganz ungeeigneten, vom Stalle entlegenen Ort. In ganz schlechtem und gefährlichem Zustande ist auch der Alpweg von Scharti her. Das Holz wird aus dem zirka eine halbe Stunde unterhalb der Alp liegenden Neywald bezogen, der Transport ist daher äußerst mühsam. Der Dünger wird ordentlich gesammelt und gut ausgelegt. Heu und Streu wird allerdings nur in geringem Quantum auf der Alp gewonnen und verwendet. Die Gebäulichkeiten, Hütte und Stall, sind etwas schadhast.

Die Alp war pro 1905 befahren mit 14 Kühen, 7 Maisrindern und 6 Kälbern = 19½ Kuhessen. Der Ertrag darf zu 20 Kuhessen angenommen werden. Alpzeit vom 25. Juli bis 21. August = 28 Tage. 20 Kuhessen à 28 Tage = 560 Weidetage.

Empfehlenswerte Verbesserungen:

1. Erstellung einer Wasserleitung vom Tal nach der Hütte, ca. 400 M. weit, mit Tränketrog.
2. Errichtung einer Düngergrube.
3. Räumen von Schutt und Steinen
4. Reparatur der Gebäulichkeiten.
5. Verbesserung des Alpweges.
6. Erstellung von Schutzhägen oder Mauern längs den Geißweiden.

Die Alpordnung bezieht sich nur auf die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen.

### Gemeinde Sifikon.

#### 7. Bugen.

a) Bugen.

1460—1580 M. ü. M.

Die Alp Bugen hat eine ziemlich geschützte Lage und leicht abfälliges bis mittelsteiles Terrain. Die schönste Stelle bei den Gebäulichkeiten ist von Maden stark verunkrautet. Der Boden ist ziemlich feinig und von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, jedoch gutgräßig. Lawinen und Steinschläge richten im ebenern Teile erheblichen Schaden an; der untere Teil hingegen ist ziemlich geschützt. Häge längs den Geißweiden bestehen nicht, obwohl solche ein Bedürfnis wären. Der Fahrweg über Alpen ist in ordentlichem Zustande, derjenige vom Schwandl her hingegen ist primitiv und der Ausbesserung bedürftig; mangelhaft ist auch der Weg von den Gebäulichkeiten nach den obern Weidegebieten. Mit Wasser ist die Alp nicht gut bestellt. Die bestehenden Tränkeanlagen sind zu weit von den Ställen entfernt und zudem fehlt es an geeigneten Vorrichtungen. In den Geißweiden werden größere Quantitäten Heu gewonnen, welches auf der Alp verfüttert wird, etwas wird allerdings abgeführt. Die Beholzungsverhältnisse sind sehr günstig, indem der untere Alpteil an das Waldgebiet grenzt. Eine richtige Düngerverwen-

ferleitung zugeführtes Quellwasser vorhanden. Der Zufahrtsweg zur Alp führt von Emmetten durch das Kohlental über die Niederbauenalp. Von Bauen aus durch den Leiternwald besteht nur ein Fußweg, welcher zu wünschen übrig läßt. Im Sommer 1905 war die Alp bestockt mit 38 Kühen, 4 Zeitrindern, 4 Maisrindern und 7 Kälbern, zusammen  $46\frac{1}{4}$  Kuhessen. Die Schweine (9 St.) werden im Stall gehalten, was für die Alp sehr vorteilhaft ist, denn die Schweine sind auf der Wiese doppelt schädlich, sie durchwühlen und kehren den Rasen und „verhäuten“ das Gras so, daß es vom Rindvieh nicht mehr gerne geweidet wird. Der durchschnittliche Besatz der Alp beträgt 46 Kuhessen und entspricht dem gegenwärtigen Ertrage. Weidezeit vom 5. Juni bis 24. September = 112 Tage. 46 Kuhessen à 112 Tage macht 5152 Weidetage. Produkte: halbfette Spalentaie und Butter. An Gebäulichkeiten sind vorhanden: 1 Sennhütte mit Wohnhof, 1 Käspeicher und 2 Ställe. Der Zustand ist ordentlich, insbesondere die Hütte; sie ist geräumig, mit Wasser in Küche und Keller versehen, sie entspricht vollkommen den Erfordernissen und ist eine der schönsten auf den Alpen zu nennen.

Empfehlenswerte Verbesserungen: 1. Erstellung von Düngergruben und Jauchebehältern. 2. Fortsetzung der Düngerwege, namentlich desjenigen auf der südlichen Seite, und zwar bis zur Abgrenze. 3. Entwässerung des vordern (südlichen) Alpteiles und Düngung desselben. 4. Errichtung eines Weges ins sog. Bockl. 5. Abräumen von Schutt und Steinen, Entfernung der Steinhäufen, wovon sog. Terrassen zu bilden oder Vertiefungen auszuheben sind. 6. Waldpflanzung im obersten Alpteil.

#### Gemeinde Zsenthal.

##### 3. Mittler-Bauenberg.

1700—1960 M. ü. M.

Besitzer: Dominik Hediger, Zsenthal.

Die Alp Mittler-Bauenberg liegt auf der südlichen Seite des Bauenberges. Sie ist dem Wind stark ausgesetzt und hat ein rauhes Klima. Das Terrain ist mit Ausnahme einiger ebenen und sanftgeneigten Lägern, steil bis sehr steil. Der Boden ist stellenweise sehr feinig. Im untern Teil sind die Gräser gut, im obern Teile sind sie vor-

wiegend trocken und nährschaltig. Längs dem untern Ende sind Schutzhäge vorhanden, auf den oberen Seite, den Geißweiden nach, hingegen fehlen solche. An Heu werden ca. 150 q gewonnen und zwar ca. 100 q in den Geißweiden und ca. 50 q in einer sog. Rätti; auch werden ca. 50 q Streue gesammelt. Heu und Streue werden größtenteils ins Tal abgeführt. Der Dünger wird ordentlich ausgetan und gestafelt. Eine Düngergrube ist nicht vorhanden. Ein Düngerweg nach der hintern Seite ist im Bau begriffen. Holz zum Brennen ist in der Alp vorfindlich; das Bauholz hingegen muß aus dem unterhalb der Alp liegenden Almendwalde bezogen werden. Die Wassereinrichtungen sind mangelhaft; in der Nähe der Alpgebäulichkeiten fällt ein ständiges Wasser. Der Zufahrtsweg läßt zu wünschen übrig. Besatz pro 1905: 4 Kühe, 2 Zeitrinder, 14 Maisrinder und 2 Kälber, zusammen  $13\frac{2}{3}$  Kuhessen. Der Ertrag darf aber bei einer richtigen und vollständigen Grasnutzung zu 20 Kuhessen angenommen werden. Die Weidezeit dauert vom 15. Juni bis 27. September = 105 Tage. 20 Kuhessen à 105 Tage = 2100 Weidetage. Die Gebäulichkeiten, 1 Hütte mit Wohnstübchen, 1 Stall, 1 Heugaden und 1 Käspeicher, sind in mittelmäßigem Zustande und es wären hieran Reparaturen angezeigt.

Empfehlenswerte Verbesserungen: 1. Erstellung einer Düngergrube und eines Jauchebehälters. 2. Erstellung bzw. Fortsetzung des in Angriff genommenen Düngerweges nach dem Biel. 3. Anlage einer Wasserleitung von ca. 150 m nach den Gebäulichkeiten und Erstellung eines Troges bei der Tränkestelle im vordern Alpteil. 4. Abräumen von Geröll und Steinen, namentlich auf dem den Gebäuden umliegenden Gebiete. 5. Verbesserung des Alpweges.

##### 4a. Hinter-Bauenberg.

1590—1900 M. ü. M.

Besitzer: Gebr. Imhof, Zsenthal.

Die Alp Hinterbauenberg liegt auf der südlichen Seite des Bauenberges. Sie ist den Winden und Gewittern ausgesetzt. Die in der Mitte liegende Mulde hingegen ist ziemlich geschützt und hat verhältnismäßig mildes Klima. Das Terrain ist teils eben, teils halbtig, einzig im obern Teile finden sich steile Planggen. Der Boden ist durch-

wegs geschlossen, mit guter Grasnarbe versehen; allerdings hat es einige trockengräßige, nährsichtige Stellen und bei den Gebäulichkeiten in schönster Lage verbreitet sich ein großes Bladen- und Unkrautfeld. An einzelnen Stellen ist der Boden mit Geröll und Steinen etwas zu gut bedacht. Am untern Ende der Alp ist der Weidgang durch Gänge gesichert. In der Alp wird ein größeres Quantum Heu (ca. 150 q) gewonnen, welches aber meistens abgeführt wird, ebenso die auf der Alp gewonnene Streue. Der Dünger wird ordentlich ausgelegt; mangels einer Düngergrube geht auch wie allwärts viel Düngstoff verloren. Bau- und Brennholz ist in der Alp vorhanden. Der Zufahrtsweg ist in mittelmäßigem Zustande. Tränkestellen sind einige vorhanden; bei trockener Witterung tritt aber Wassermangel ein, besonders leidet die Tränkeanlage beim Stall. Zu Hinterbauenberg gehört auch der sog. Almendplätz. Derselbe dient besonders als sog. Ausweich bei Schneewetter. Der Wald ist Almend. Vorder- und Hinterbauentalp, welche dem gleichen Eigentümer gehören, waren pro 1905 besetzt mit 6 Kühen, 17 Zeitrindern, 37 Maisrindern und 3 Kälbern, zusammen mit 42 $\frac{1}{2}$  Kuhessen. Der Ertrag beider Alpen kann zu 40 Kuhessen taxiert werden.

Die Alpzeit dauert durchschnittlich vom 15. Juni bis 28. Sept. = 105 Tage; hievon entfallen 35 Tage auf Vorder-Bauenberg. 40 Kuhessen à 70 Tage = 2800 Weidetage. Gebäulichkeiten sind 1 Hütte mit Wohnstübchen, 1 Stall, 1 Heugäbel und 1 Kässpicher. Der Zustand ist ordentlich; der Stall ist allerdings etwas reparaturbedürftig.

Empfehlenswerte Verbesserungen: 1. Erstellung einer Düngergrube und eines Jauchebehälters. 2. Verbesserung der Wasserversorgung. 3. Ausreuten der Bladen und Unkräuter. 4. Abräumen von Geröll und Steinen, wovon sog. Terrassen zu bilden sind. 5. Verbesserung des Alpweges.

#### 4 b. Vorder-Bauenberg.

1840—2100 M. ü. M.

Besitzer: Geb. Imhof, Neuthal.

Die Alp Vorder-Bauenberg liegt am südlichen Hange des Bauenberges und bildet einen von Osten nach Westen sich hinziehenden Berggraben. Das Terrain ist ziemlich



Balmenschachen (pag. 125)



teil. Die Alp hat ein raues Klima; sie ist den Winden und Gewittern sehr stark ausgesetzt und hat durch Hagel- schlag erheblich zu leiden. Die Lawinenbildungen und Niedergänge wirken auf den Alpboden sehr schädigend. Der Boden ist trocken und daher nicht fruchtbar. Die Grasnarbe ist ordentlich; das Futter wird aber früh reif und hart. Längs dem untern Ende der Alp sind Schutz- häge vorhanden, jedoch ungenügend, weswegen das Vieh gefährdet ist. Der Dünger wird ausgelegt, jedoch nicht gerade rationell. Während größere unbebaute Flächen vorhanden sind, ist die nächste Umgebung des Stalles überdüngt. Der Dünger wird schlecht gesammelt. Es besteht keine Düngergrube; infolge des abhälligen Ter- rains fließt der Dünger abwärts und verursacht unter- halb dem Stall eine Morastfläche. Die Alp ist sehr was- serarm wegen der nach Norden fallenden Schichtenbil- dung. Es sind allerdings zwei Tränkestellen vorhanden, die unter der Hütte befindliche ist aber nicht nur primitiv, sondern es ist dieselbe mit schlechtem, stinkendem Wasser versehen. Bau- und Brennholz wird aus dem zum Hin- terbauenberg gehörenden Walde bezogen. Der Zufahrts- weg läßt zu wünschen übrig. Der Besatz ist bei Hinter- bauenberg angegeben. Die Alp Vorderbauenberg wird in zwei Malen (im Vor- und Nachsommer) während 35 Tagen befahren mit ca. 40 Rubeffen. 40 Rubeffen à 35 Tage = 1400 Weidetage. An Gebäulichkeiten sind 1 Hütte und 1 Stall. Erstere ist in ordentlichem Zustande, letztere hingegen ist baufällig und reparaturbedürftig.

Empfehlenswerte Verbesserungen: 1. Reparatur des Stalles. 2. Erstellung einer Wasserleitung von der in der Mitte der Alp befindlichen Quelle nach der Hütte bei der Auffassungsstelle und bei der Hütte. 3. Erstellung und Erstellung von wenigstens zwei Tränketrögen, je einer einer Düngergrube. 4. Erstellung eines Düngerweges vom Stall nach dem vordern Alpteil. 5. Verbesserung des bestehenden Hages und Erweiterung desselben längs den Weisweiden, wenigstens auf der untern Seite. 6. Verbef- serung des Weges<sup>a</sup>

#### 5. Laueli.

1400—1560 M. ü. M.

Besitzer: Otto Jauch, Altdorf.

Die Alp Laueli liegt unter dem Halbijels in einer Talmulde, ist vom Walde fast vollständig eingeschlossen

und hat daher eine sehr geschützte Lage und ein mildes Klima. Das Terrain ist mittelteil und fruchtbar, mit einer geschlossenen, guten Grasnarbe. Von Lavinen und Steinschlägen bleibt die Alp verschont. Die längs den Geißweiden zum Schutze des Viehes bestehenden Häge genügen. Das auf der Alp gewonnene Heu von ca. 50 q wird daselbst verfüttert, ebensfalls wird die daselbst gesammelte Streu auf der Alp verwendet. Bau- und Brennholz ist auf der Alp genügend vorhanden. Der Dünger wird ordentlich ausgelegt. Vor dem Stalle findet sich ein Jauchebehälter, dagegen fehlt eine Düngergrube, weswegen viel Düngstoff verloren geht. Die Wassereinrichtungen können als genügend betrachtet werden. Gebäulichkeiten sind: 1 Hütte mit Wohnstock, 1 Käspeicher und 1 Stall. Die Hütte ist ältern Datums, gleichwohl in ordentlichem Zustande. Der Stall, welcher vor wenigen Jahren gebaut worden, ist groß, geräumig, praktisch eingeteilt und sehr schön. Er ist mit einem Heuboden versehen und enthält auch Schweinestallungen. Dieser Stall wurde vom alp. Verein prämiert. Lauei dient als Vorfäß oder Unterstafel. Als Oberstafel wird die Alp Volgen benützt. Die Alp war pro 1905 besahren mit 36 Kühen, 14 Zeitrindern, 1 Maisrind und 6 Kälbern, zusammen 53 $\frac{1}{2}$  Kuhessen. Der durchschnittliche Besatz beträgt 52 Kuhessen. Die Weidezeit dauert vom 9. Juni bis 28. Juni und vom 15.—24. September = 30 Tage. 52 Kuhessen à 30 Tage = 1560 Weidetage. Milchproduktion: Halbfetter Weichkäse und Butter.

Empfehlenswerte Verbesserungen: 1. Erstellung einer Düngergrube. 2. Säubern von schädlichen Gesträuchern.

#### 6. Knewis.

1570—1600 M. ü. M.

Besitzer: Augustin Gisler, Fsenthal.

Knewis bildet ein Berggut und wird teilweise zur Heugewinnung und teilweise als Weide oder Aderland benützt, welsch letzteres gegenwärtig als Vorfäß zur Alp Hintergütschenen dient. Knewis hat eine sonnige und geschützte Lage. Das Terrain ist teils eben und teils leicht abfällig und enthält eine fruchtbare, gutgrünige Narbe. Die vorhandenen Häge genügen zum Schutze des Weideviehes. Der zum Gut gehörende Wald genügt für die Bedürfnisse an Bau- und Brennholz. Auch Quell-

wasser ist genügend vorhanden. Der Dünger wird ordentlich gesammelt und ausgelegt. Die zum Berggut gehörenden Gebäulichkeiten, 1 Wohnhaus und 1 Stall, sind in gutem Zustande und für die Verhältnisse praktisch eingerichtet. Besatz pro 1905: 37 Kühe, 3 Zeitrinder, 6 Maisrinder und 5 Kälber, zusammen 44 $\frac{2}{3}$  Kuhessen. Der durchschnittliche Besatz wird auf 40 Kuhessen taxiert. Die Weidezeit dauert vom 8.—30. Juni und vom 8.—28. September, zusammen 42 Tage. 40 Kuhessen à 42 Tage = 1680 Weidetage.

#### 7. Vordergütschenen.

1590—1850 M. ü. M.

Besitzer: Moïse Achwanden, Altdorf.

Die Alp Vordergütschenen liegt am südlichen Fuße des Nisitenstockes. Sie hat eine günstige, geschützte Lage mit mildem Klima. Das Terrain ist sanft geneigt. Die Grasnarbe ist durchwegs geschlossen und gut; allerdings finden sich auch einige sumpfige, sauergrünige Stellen vor. Das Weideland ist mittelfst Hag eingefriedet. Die bestehenden Wassereinrichtungen entsprechen den Erfordernissen. Das erforderliche Holz für den Unterhalt der Gebäulichkeiten und zum Brennen wird aus dem zur Alp und dem anliegenden Berggute gehörenden Walde bezogen. Das in den Geißweiden gesammelte Heu beträgt ca. 200 q, welches aber meistens abgeführt wird. Die auf der Alp gewonnene Streu von ca. 20 q hingegen wird daselbst verwendet. Der Dünger wird gut angelegt und wie in den Jentaleralpen bereits überall gestafelt. Die Gebäulichkeiten, 1 Hütte und 2 Ställe, wovon der eine an der Hütte angebaut ist, sind in gutem Zustande. Die Alp war pro 1905 bestochen mit 38 Kühen, 7 Zeitrindern, 2 Maisrindern und 7 Kälbern = 48 $\frac{1}{3}$  Kuhessen; nebstdem werden noch 16 Ziegen auf der Alp gehalten. Der normale Ertrag kann zu 45 Kuhessen angenommen werden, sofern nämlich Oberalp als Oberstafel benützt wird, wie dies bisher der Fall war. Die Weidezeit dauert vom 8.—30. Juni und vom 28. Juli bis 27. September = 84 Tage. 45 Kuhessen à 84 Tage = 3780 Weidetage.

Empfehlenswerte Verbesserungen: 1. Erstellung einer Düngergrube und eines Jauchebehälters. 2. Entwässerung der sumpfigen Stellen.

## 8. Hintergitschenen.

1600—1900 M. ü. M.

Besitzer: Jos. Gisler, Henthal.

Die Alp Hintergitschenen liegt zwischen dem Rifetenstock, dem Brixen und Maisander. Sie bildet eine von Osten nach Westen hinziehende Talmulde und hat eine geschützte Lage. Das Terrain ist mittelfeucht und im vordern Alpteil fruchtbar und gutgrässig; der hintere Teil ist aber sehr stark vergandet, was den Rässenen und Lawenschlägen zuzuschreiben ist; aber auch da finden sich gute Gräser vor. Die längs den Geißweiden bestehenden Pässe genügen. Der zur Alp gehörende Wald liefert Holz zum vollen Bedarfe. Im vordern Teil ist genügend Wasser vorhanden, nicht aber auf dem Pfaffen und im hintern Alpteile, wo namentlich im Nachsommer Wassermangel eintritt; auch sind die Einrichtungen daselbst nicht entsprechnend, indem das Wasser in den bestehenden Gräben beim Tränken verunreinigt wird. In den Geißweiden werden ca. 120 q Heu gewonnen, welches in die Berggüter abgeführt wird. Der Streueertrag auf der Alp ist nicht von Belang. Der Dünger wird ordentlich gesammelt und gut ausgelegt. Der bestehende Düngeweg leistet für die Ausfuhr gute Dienste. Der vordere Teil ist gut geräumt, dem hintern Teil hingegen wird zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Gebäulichkeiten, 1 Hütte, 2 Ställe und 1 Milchkeller, sind in gutem Zustande, namentlich der vor ca. 5 Jahren erbaute Stall auf dem Pfaffen ist geräumig, praktisch und schön. Für diesen Stall und für den mit Wasserföhlung eingerichteten Milchkeller, sowie für die Düngerveganlage wurde vom alpwirtschaftl. Verein ein Diplom zuerkannt. Der Besatz pro 1905 beträgt 37 Kühe, 3 Zeitrinder, 6 Maisrinder und 5 Kälber = 44 $\frac{2}{3}$  Rufeissen; nebstdem werden noch 35 Ziegen und 250 Schafe in der Alp gehalten, letztere aber meistens in den Geißweiden. Der Ertrag der Alp wird zu 40 Rufeissen angenommen. Die Weidezeit dauert vom 1. Juli bis 8. September = 70 Tage. 40 Rufeissen à 70 Tage macht 2800 Weidetage.

Empfehlenswerte Verbesserungen: 1. Reparatur der Düngergrube beim Stall auf dem Pfaffen und Erstellung von Jauchebehältern vor beiden Ställen. 2. Sammlung des vorhandenen Grundwassers unter dem Felsen, Ableitung desselben nach dem Pfaffen und Erstellung von

zweckdienlichen Tränkanlagen daselbst. 3. Abräumung des hintern Alpteiles von Steinen und Geröll, wovon die großen Steine für Sperr- und Terrassenmauern und die kleinern Steine und das Geschiebe für Hinterfüllungsmaterial verwendet werden sollte.

## 9. Sulztal.

1590—1900 M. ü. M.

Besitzer: Gebr. Durrer, Kerns, Obwalben.

Die Alp Sulztal liegt zwischen dem Maisander-, Mepeler- und dem Oberalpgrat, bildet eine von Westen nach Osten sich hinziehende Talmulde und hat eine geschützte Lage. Sie leidet aber durch Steinschläge und noch mehr durch Lawinen; insolgedessen ist das Terrain sehr steinig, namentlich der vordere und mittlere Alpteil ist schattig und hat mehr sumpfige Flächen, weshalb die Grasnarbe von geringer Qualität ist; der hintere Teil hingegen hat gute Gräser. Das Terrain ist leicht abfällig bis mittelfeucht. Die Einfriedungen, welche teilweise aus Drahtgäben bestehen, können als genügend betrachtet werden. Der zur Alp gehörende Wald genügt vollkommen zur Deckung der Bedürfnisse an Bau- und Brennholz. Bei den Gebäulichkeiten ist in den letzten Jahren eine neue Wasserleitung errichtet worden, welche dem Zwecke vollkommen entspricht. Auch anderwärts scheinen die Wasserhältnisse günstig zu sein. Neben den Hütten befindet sich eine sog. Müllzwecks Heugewinnung. Das daselbst und in den Geißweiden gesammelte Heu beträgt ca. 100 q; auch wird ein größeres Quantum Streue gewonnen. Das Heu wird auf der Alp verwendet, die Streue hingegen wird größtenteils in das den gleichen Besitzern gehörende Berggut abgeführt. Der Dünger wird gut ausgelegt. Die zu diesem Zwecke erstellten Düngewege ermöglichen die Ausfuhr auch auf entlegene Weidegebiete. Leider fehlen wie fast überall richtige Düngergruben. An Gebäulichkeiten sind vorhanden: 1 Hütte, 5 Ställe, 1 Heugaden und 1 Schweinestall. Diese sind durchwegs in gutem Zustande. Der Schweinestall, welcher letztes Jahr gebaut worden, ist sehr praktisch eingerichtet, mit Güllebehälter. Dies ist ein Musterfall und es wurde den Besitzern hiefür ein Diplom verabsolgt. Besatz pr. 1905: 40 Kühe, 6 Zeitrinder, 8 Maisrinder und 12 Kälber = 54 Rufeissen, nebstdem noch 35 Ziegen. Im Stalle finden sich 39 Schweine vor; diese werden nicht

ausgelassen. Mit der Alpwirtschaft wird namentlich auch Schweinezucht verbunden, welches jedenfalls ein lohnendes Geschäft ist. Der Ertrag der Alp wird zu 55 Kuhessen taxiert. Die Weidezeit dauert vom 15. Juni bis 25. September = 103 Tage. 55 Kuhessen à 103 Tage macht 5665 Weidetage. Aus der Milch werden halbfette Spaltenkäse fabriziert.

Empfehlenswerte Verbesserungen: 1. Erstellung von Düngergruben vor den Ställen. 2. Erstellung eines neuen Viehstalles auf der Schonegg. 3. Abräumen von Schutt und Steinen. 4. Säubern von Unkraut und schädlichen Gesträuchern.

### 10. Scharli.

1400—1600 M. ü. M.

Besitzer: Jos. Trefsch, Attinghausen.

Die Alp Scharli bildet einen Berggraben und ist sehr windig. Das Terrain ist leicht geneigt bis mittelmäßig, steile Halden sind nicht vorhanden. Der Boden ist durchwegs trocken und nicht gerade fruchtbar; allerdings hat es auch, wie überall, fruchtbare Stellen, namentlich im oberen Alpteile; die Gräser sind von guter Qualität. Im oberen Teile zeigen sich an einigen Stellen Gernern und Blacken; sonst ist die Alp von Unkräutern ziemlich verschont. Von Steinschlägen und Lawinen ist die Alp vermöge ihrer Lage sozusagen gänzlich geschützt. Auf beiden Seiten sind gefährliche Abhänge, der Weidgang wird aber durch Schutthänge ordentlich gesichert. In den Geißweiden werden ca. 60 q Heu gesammelt, welches abgeführt wird. Bau- und Brennholz findet sich auf der Alp genügend vor. Der Dünger wird gut ausgelegt, hingegen fehlen auch da richtige Düngergruben. Als Alpweg wird der vor einigen Jahren erstellte Waldweg benützt, welcher zu diesem Zwecke sehr geeignet ist und vorteilhaft dient. Die Wasserverhältnisse sind nicht günstig, bei anhaltend trockener Witterung tritt öfters Wassermangel ein. An Gebäulichkeiten sind vorhanden: 2 Hütten und 2 Ställe. Während Hütte und Ställe im unteren Teile in gutem Zustande sind, sind die Gebäude im oberen Alpteile etwas reparaturbedürftig. Besatz pro 1905: 14 Kühe, 7 Maisrinder und 6 Kälber = 19 Kuhessen. Durchschnittlicher Ertrag 20 Kuhessen. Alpwelt vom 20. Juni bis 14. Juli und vom 23. Aug. bis 19. Sept. = 63 Tage. 20 Kuhessen à 63 Tage

= 1260 Weidetage. Zur Alp Scharli dient als Oberstafel die Alp Oberberg, woselbst das Vieh während 28 Tagen gehalten wird. Die Milch wird zu Magerkäse und Butter verwertet.

Empfehlenswerte Verbesserungen: 1. Verbesserung der Wassereinrichtungen (Zisternen). 2. Erstellung von Düngergruben und Jauchbehältern.

### Gemeinde Sifikon.

#### 11. Buggi.

1350—1650 M. ü. M.

Besitzer: Gebr. Arnold, Sifikon.

Die Alp Buggi liegt am westlichen Hange des Buggrates. Sie ist ziemlich den Winden ausgesetzt. Das Terrain ist sehr steil; es finden sich allerdings auch einige leichter abfällige Halden. Der Boden ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, auch die Grasnarbe ist von mittlerer Güte. Durch Erden und Unkräuter (Blacken und Gernern) ist die Alp stark überwuchert. Die Tränkeinrichtungen mögen bei normaler Witterung genügen, bei anhaltender Trockenheit hingegen kann Wassermangel eintreten. Der Fahrweg nach der Alp ist sehr primitiv und der Verbesserung bedürftig. Häge längs den Geißweiden sind den Verhältnissen entsprechend vorhanden. Ein größeres Stück Land ist eingefriedet und wird zur Heugewinnung benützt. Das daselbst und in den Geißweiden gesammelte Heu beträgt ca. 200 q; dasselbe wird teils auf der Alp gefüttert, teils abgeführt. Die auf der Alp gewonnene Streu beträgt ca. 30 q und wird daselbst verbraucht. Holz für Gebäude und zum Brennen ist genügend im Eigen vorhanden. Der Dünger wird befriedigend ausgelegt, hingegen mangelt eine richtige Düngergrube. Die Hütte und der Stall sind in ordentlichem Zustande. Dem Besitzer steht das Recht zu, während 4 Wochen die Alp Stock zu befahren; auf dieses Recht ist in den letzten Jahren vielfach verzichtet worden gegen eine Barvergütung, welche die Weppler von Stock zu leisten hatten.

Besatz pro 1905: 7 Kühe, 3 Zeitrinder, 3 Maisrinder und 13 Kälber = 16 Kuhessen. Der Ertrag wird zu 15 Kuhessen angenommen, wenn das Vieh nämlich während des ganzen Sommers zu Buggi geweidet wird. Alpwelt vom 25. Juni bis 27. Sept. = 95 Tage. 15 Kuhessen

### Zusammenzug der Erträgnisse.

#### A. Korporationsalpen.

Nr.	Alp	Kuh- essen	Tage	Weidbete	Kuh- essen	Tage	Weidbete
1.	Bolgen				52	80	4160
2.	Hütten-Oberalp						
	a. Hütten-Obalp	195	30	5850			
	b. Oberalp	125	73	28	10385		
	c. Hangbaum	28	73	2044			
	d. Wilderbügen	18	73	1314			
	e. Bywald-Züntli	24	73	1752	195	103	21345
					45	28	
3.	Bängi-Sattel						
	a. Bängi	11	42	462			
	b. Sattel	11	50	550	11	92	1012
4.	Mujenalp				44	92	4048
5.	Key				15	126	1890
6.	Oberberg				28	20	560
7.	Bügen						
	a. Bügen	36	49	1764			
	b. Stoc	36	61	2196	36	110	3960
8.	Alpein						
	a. Alpein	125	43	5375			
	b. Ebnet	21	55	1155			
	c. Fingel	26	15	390			
	d. Kotenbalm	26	40	1040			
	e. Fernen	37	15	555			
	f. Broholz	41	15	615			
	g. Spillau	78	40	3120	125	98	12350
9.	Schönenkulum				40	27	1080
10.	Seenalp				135	97	13095
11.	Matten						
	a. Grund	110	25	2750			
	b. Matten	110	72	7920	110	97	10670
12.	Bängi-Fingertal						
	a. Bängi	70	58	4060			
	b. Fingertal	70	43	3010	70	101	7070
13.	Rinder matt				140	28	3920
	Uebertrag						85060

Nr.	Alp	Fuß- essen	Tage	Weidetage	Fuß- essen	Tage	Weidetage
	Uebertrag						85060
14.	Galtenebnet						
	a. Stäfeli	100	30	3000			
	b. Galtenebnet	100/20	66 28	7160	100	96	10160
						20	28
15.	Büchi					10	81
16.	Alpeln						
	a. u. b. Berg-Vorkäub.	148	54	7992			
	b. Alpeln	148	43	6364	148	97	14356
17.	Ruosalp					172	97
18.	Sidenplangg					12	98
19.	Mettenerbüchi					74	16
20.	Wanneli					10	122
21.	Nesch					20	118
22.	Fiseten						
	a. Fiseten	300	57	17100			
	b. Gensfayer	300	40	12000	300	97	29100
23.	Urnerboden						
	a. Urnerboden	900	53	47700			
	b. Wängi	79	47	3713			
	c. Orthalden	37	47	1731			
	d. Sali	17	47	799			
	e. Pinael	41	47	1927			
	f. Firnen	32	47	1504			
	g. Vorfrutt	140	47	6580			
	h. Niemerhøj-Böbm	58	47	2726			
	i. Unterbalm	62	47	2852			
	k. Oberbalm	75	47	3525			
	l. Päjern	38	47	1786			
	m. Heidmannsegg	58	47	2726			
	n. Kammlü	22	47	1034			
	o. Oberalp	60	47	2820			
	p. Niederalp	50	47	2350			
	q. Wanneln	96	47	4512	883	100	88300
24.	Trogen						
	a. Trogen	72	69	4968			
	b. Plangg	72	15	1080			
	c. Unterlammerbach	72	10	720			
	d. Oberlammerbach	72	20	1440	72	116	8208
25.	Brunni					15	120
	Uebertrag						260418

Nr.	Alp	Fuß- essen	Tage	Weidetage	Fuß- essen	Tage	Weidetage
	Uebertrag						260418
26.	Sittlisalp						
	a. Gampeln	170	42	7140			
	b. Sittlisalp	170	51 45	7005			
	c. Griefstal	23	45	1035			
	d. Büchi	14	45	630			
	e. Kärscheln	37	93	3441	207	93	19251
27.	Obbaum					18	82
28.	Käti					2	116
29.	Sulztal					12	114
30.	Steinboden					5	103
31.	Gampeln					35	107
32.	Gygen					6	92
33.	Honegg					7	94
34.	Gitschtal					62	108
35.	Seewli						
	a. Seewli	26	79	2054			
	b. Grat	39	25	975	29	104	3029
36.	Gibelsbüde-Käjerli					15	57
37.	Gyfrutt					13	21
38.	Surenen						
	a. Niedersurenen	291	22	6402			
	b. Bladen	291	76	22116	291	98	28518
39.	Gbnnet					133	104
40.	Guggital					24	57
41.	Boglistäfeli-Wanneli						240
	a. Boglistäfeli	2	86	172			
	b. Wanneli	4	77	308	24	86 77	470
42.	Matt					2	99
43.	Kühplangg					20	103
44.	Ellbogen					10	97
45.	Seewli						
	a. Nonen	32	8	256			
	b. Eveli	32	8	256			
	c. Bälmeten	32	7	224			
	d. Seewli	32	60	1920	32	83	2656
46.	Bernetzmatt						
	a. Bernetzmatt	35	59	2065			
	b. Hohlenbalm	35	17	595	35	76	2660
	Uebertrag						350672

Nr.	Alp	Kuh- essen	Tage	Weidelage	Kuh- essen	Tage	Weidelage
	Uebertrag						350672
47.	Stäfelalp						
	a. Stäfelalp	58	56	3248			
	b. Blindensee	58	13	754	58	69	4002
48.	Alpnob						
	a. Alpnob	47	54	2538			
	b. Balmenschachen	47	6	282			
	c. Duzli	47	7	329			
	d. Saas	47	7	329	47	74	3478
49.	Gufern						
	a. Gufern	48	49	2352			
	b. Frutt	48	19	912			
	c. Rinderbiel	48	4	192			
	d. Walterstirn	48	7	336			
	e. Brunni						
	f. Duzli	48		144			
	g. Saas	48	3	144	48	85	4080
50.	Stöfi						
	a. Stöfi	76	32	2432			
	b. Niedertäjern	76	32	2432			
	c. Stalden	76	8	608			
	d. Dupi	76	10	760			
	e. Balmenschachen	76	5	380	76	87	6612
51.	Grisehern						
	a. Grisehern	42	50	2100			
	b. Berenen	42	11	462			
	c. Hinterbalm	42	12	504			
	d. Brunni	42	6	252			
	e. Blindensee	42	6	252	42	85	3570
52.	Stäfeli						
	a. Stäfeli	37	28	1036			
	b. Bodmt	37	36	1332			
	c. Hinterbalm	37	12	444			
	d. Brunni	37	6	222			
	e. Hohlenbalm	37	7	259	37	89	3293
53.	Border-Ghli						
	a. Borderegli	57	45	2665			
	b. Sellenen	57	19	1083			
	c. Oberalp	57	2	114			
	d. Seelegg	57	6	342			
	Uebertrag			4104			375707

Nr.	Alp	Kuh- essen	Tage	Weidelage	Kuh- essen	Tage	Weidelage
	Uebertrag			4104			375707
	e. Lauher	57	7	399			
	f. Riser	57	14	798			
	g. Stoc	(30	20	600)			
	h. Stein	(30	10	300)	57	93	5301
54.	Hinter-Ghli						
	a. Hinteregli	71	46	3266			
	b. Roßboden	71	26	1090			
	c. Weitenalp	26	23	598			
	d. Culma	45	7	315			
	e. Müllersmatt	45	8	360			
	f. Felleli	45	8	360			
	g. Spillau	45	10	450	71	89	6319
55.	Border-Bristen						
	a. Stäfeli	18	27	486			
	b. Simi	18	18	324			
	c. Blact	18	35	630			
	d. Langlaue	18	12	216			
	e. beim See	18	8	144	18	100	1800
56.	Hinter-Bristen						
	a. Gütten	34	17	578			
	b. Hinterwalbi	34	37	1258			
	c. Obermatt, vord. T.	34	29	748			
	d. vord. u. Hinterwischel	34	12	408	34	88	2992
58.	Fellenen-Walbi						
	a. Walbi	38	39	1482			
	b. Hörtli	38	6	248			
	c. Obermatt, h. T.	38	36	1368	38	71	2698
59.	Leitischach						
	a. Käserli	34	8	272			
	b. Heiterbühl	34	12	408			
	c. Bidemli	34	15	510			
	d. Furt	34	32	1088			
	e. Niedersee	34	4	136			
	f. Obersee						
	g. Großgand	34	7	238	34	78	2652
60.	Zuttschalp						
	a. Stalbi	48	24	1152			
	b. Obertäjern	48	4	192			
	Uebertrag			1344			398453

Nr.	Alp	Ruh- essen	Tage	Weidetage	Ruh- essen	Tage	Weidetage
	Uebertrag			1344			398453
	c. Rübelsbalm	48	3	144			
	d. Wichel	48	4	192			
	e. Seemlisegg	48	13	624			
	f. Wildampfern	48	8	384			
	g. Alpeln	48	1	48			
	h. Schindlachthal	48	3	144			
	i. Seebrut	48	11	528			
	k. Siglisfad	48	6	288	48	77	3696
61.	Gornera						
	a. Grube-Vorderteil	100	34	3400			
	b. Kofli	100	40	4000			
	c. Rinderboden-Gobeng	100	9	900	100	83	8300
62.	Bergalp						
	a. Rinderstein	65	11	715			
	b. Gemschen-Pörfli	65	28	1820			
	c. Lauchern	65	12	780			
	d. Seewen	65	29	1885			
	e. Wielejch	65	2	130	65	82	5330
63.	Keinalp						
	a. Anregmetten	63	17	1071			
	b. Altboden	63	32	2016			
	c. Weißgand	63	16	1008			
	d. Rotgand	63	3	189			
	e. Oberplatti	63	14	882	63	82	5166
64.	Großalp						
	a. Firschlacht	—	—	—			
	b. Hinterfeld	67	55	3685			
	c. Griesen	67	9	603			
	d. Sattel	67	3	201			
	e. Paltal	67	15	1005	67	82	5494
65.	Guferalp						
	a. Bärjalle	62	15	930			
	b. Bösch	62	16	992			
	c. Platten	62	25	1550			
	d. Süßen	62	17	1054			
	e. Kleinsüßli	62	11	682	62	84	5208
66.	Niental					76	1520
67.	Stock- und Voralp						
	1. Stockalp						
	Uebertrag						433167

Nr.	Alp	Ruh- essen	Tage	Weidetage	Ruh- essen	Tage	Weidetage
	Uebertrag						433167
	a. Trögen	45	3	135			
	b. Schwändi	45	3	135			
	c. Salbitten	45	17	765			
	2. Voralp						
	d. Mittwald	45	12	540			
	e. Hornfelli	45	12	540			
	f. Sonnig-Vodmen	45	5	225			
	g. Schattig-Vodm.	45	5	225			
	h. Klachenstein	45	10	450			
	i. Wallenbühl	45	12	540	45	79	3555
68.	Böscheneralp						
	a. Börbli	51	8	408			
	b. Fettfluh	51	6	306			
	c. Droffel	51	2	102			
	d. Stäfeli	51	2	102			
	e. Berg	51	21	1071			
	f. Vorderrotti	51	15	765			
	g. Riedboden	51	6	306			
	h. Hinterrotti	51	3	153			
	i. Wehlen	51	10	510	51	73	3723
	Total						440445
B. Gemeindealpen.							
	1. Franzen				8	89	712
	2. Gruonwald				60	72	4380
	3. Ebnet (Spiringen)				16	96	1536
	4. Oberfeld				40	87	3480
	Total						10108
C. Privatalpen.							
	1. Laueli (Seelisberg)				14	110	1540
	2. Urwängi				46	112	5152
	3. Mittl. Bauenberg				20	105	2100
	4. Hinter- u. Vorder- Bauenberg						
	a. Hinter-B.-Berg	40	70	2800			
	b. Vorb.-B.-Berg	40	35	1400	40	105	4200
	5. Laueli (Nenthal)				52	30	1560
	Uebertrag						14552



Nr.	Alp	Kuh- essen	Tage	Weidetage	Kuh- essen	Tage	Weidetage		
	Uebertrag						14552		
6.	Pneuwis				40	42	1680		
7.	Vordergitschenen				45	84	3780		
8.	Hintergitschenen				40	70	2800		
9.	Sulztal				55	103	5665		
10.	Schartt				20	63	1260		
11.	Buggi				15	95	1425		
12.	Zurgand				40	64	2560		
13.	Ober-Mättental				30	92	2760		
14.	Unt-Mättent.(v.T.)				21	63	1323		
15.	Unt-Mättent.(h.T.)				12	63	756		
16.	Vorder-Weißbod.				27	58	1566		
17.	Hinter-Weißbod.				31	76	2356		
18.	Unter-Gisleralp				35	70	2450		
19.	Ober-Gisleralp				44	68	2992		
20.	Obhäg				202	40	16	22	4092
21.	Rettenen				74	64	4736		
22.	Walbnacht				109	98	10682		
23.	Riedkafel				15	7	99	21	1632
24.	Obertäfern				90		9	810	
	Total							69877	

Rekapitulation.

A. Korporationsalpen	440445
B. Gemeindealpen	10108
C. Privat-alpen	69877

Total 520430

IV. Prämierung.

Für rationelle Leistungen auf alpwirtschaftlichem Gebiete wurde prämiert: a) mit Fr. 20.— und Diplom:

1. Rauch Otto, Altdorf, für eine Stallbaute zu Laueli.
2. Arnold Anton, Bürglen, für eine Stallbaute zu Hinter-Weißboden.
3. Planzer Kasp., Sifikon, f. eine Stallbaute zu Buzen.
4. Korporationsverwaltung Uri, für Abräumung und Wasserkorrektion zu Urnerboden.
5. Alpgenossen Stäfeli, f. eine Wasserleitung zu Stäfeli.
6. Alpgen. Grieslern f. eine Wasserleitung zu Beerenen.
7. Alpgen. Seewli (Sil.), f. eine Wasserl. zu Eweli.
8. Alpgenossen Zellenen-Mättenteil für eine Stallbaute zu Hinterwaldi.

b) mit Diplom:

1. Durrer Gebr., Kerns, für eine Schweinestallbaute und eine Düngermeganlage zu Sulztal.

2. Gisler Jos., Isenthal, für eine Stallbaute, Milchfstellereinrichtung und eine Düngertweganlage zu Gitschenen.
3. Achwanben Jos. Mar., Bauen, für Düngertweganlagen und zweckmäßige Düngung zu Urwängi.
4. Arnold Joder, Bärigen, für Milchfstellereinrichtung zu Vorder-Weißboden.
5. Arnold Gebr., Bärigen, für zweckmäßige Düngung zu Ober-Mättental.
6. Appgenossen Guseru für eine Alphütte zu Guseru.
7. Furrer Gebr., Attinghausen, für Milchfstellereinrichtung zu Waldnacht.
8. Appgenossen Vorder-Engli für fünf Stallbauten zu Miser.
9. Walker Albin, Amsteg, für eine Stallbaute zu Limi.
10. Lorey Joh., Bristen, für eine Stallbaute zu Hohenbalm.

#### V. Käsereiinspektion.

##### 1. Kreis.

Die Inspektion des 1. Kreises wurde im Jahr 1905 in der zweiten Hälfte des Monats August vorgenommen. Was die Milchwirtschaft resp. deren Produkte anbelangt, so kann mit Genugtuung konstatiert werden, daß speziell in Isenthal die Fabrikate besser waren als im Jahre 1902, daselbst somit ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen ist. In den dortigen Eigenalpen sind die Sennhütten aber auch praktisch eingerichtet, so z. B. ist der Milchfeller in Hintergitschenen mit Wasserfühleinrichtung versehen, ebenso auf Urwängi, wo eine eigentliche Wasserversorgung in Hütte und Milchfeller besteht.

Bezüglich der Käseerzeigerätschaften beobachtet man ebenfalls einen merklichen Fortschritt. Fast überall trifft man mechanische Käsepressen an, hie und da sogar Käseharfen und Käsebräcker; das Thermometer fehlt nirgends. Auch die übrigen Geräte sind zweckentsprechend. Ein Milchsieb, das wir in Vordergitschenen gesehen, darf noch erwähnt werden. Es ist dies ein herausnehmbares Doppelsieb, handlich, sehr praktisch und gut zu reinigen und bildet für den Käser eine wichtige Kontrolle über fränkliche Milch. Milchmotten sind meistens noch alte hölzerne im Gebrauch, nur selten bemerkt man sturzene, aus gestanztem Eisenblech, die praktischer und besser zu rei-

nigen sind und nie undicht (verlächnet) werden. Aus dem Umstände, daß keine neuen Holzmotten mehr angekauft und allfälliger Abgang durch Sturzene ersetzt wird, darf angenommen werden, die hölzernen Milchmotten hätten sich nun bald überlebt. Daß das stinkige Käselab, von Käber- und Gijimägen zubereitet, nirgends mehr zu treffen war, soll rühmend hervorgehoben werden, denn allgemein wird reines Naturlab in Pulverform (Labpulver) verwendet. Leider vermißten wir überall die so nötige Milchgährprobe, womit bei allfälligen Betriebsstörungen die käseruntaugliche Milch am leichtesten herausgefunden werden kann. Dieser Apparat sollte in keinem größeren Käseerigewerbe fehlen, denn wie oft schon stand der Senn ganz ratlos da, wenn es ihm seine Käse schon unter der Presse blähte. Auch wäre es empfehlenswert, jeden Laib mit Datum oder doch wenigstens mit fortlaufender Nummer zu versehen.

Es wurden meistens  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ -fette, weichschnittige Käse fabriziert, die leicht Absatz nach Glarus oder anderwärts finden. Einzig auf Urwängi und im Sulztal werden Unterwaldner Spalenkäse (Sbrinz) gemacht.

Infolge der neuen Fenthalerstraße gestaltet sich der Transport der Käse an den See nun viel bequemer und einfacher und verursacht kaum mehr ein Drittel der früheren Kosten.

Die Butter findet zu hohen Preisen in den umliegenden Gasthöfen beste Abnahme, was auch bei den Siftoneralpen der Fall ist. Hier huldigt man eher noch den Grundsatz: „Wie es der Vater und Großvater getan, so machen es auch wir“. Zwar trifft man z. B. auf Alplen und im Bugen zum Teil neue, recht schöne Alpgebäude an, die auch einem Heimwesen ganz gut anstehen würden; da aber dort meistens nur Stümpfer, d. h. Kleinälpler sind, so kann von einer Milchwirtschaft in größerem Maßstabe nicht die Rede sein. Ebensovienig bei den Birgler-Eigenalpen, die mit Ausnahme des obern Mättentales, im Gegensatz zu früher, jetzt größtenteils mit Salztvieh bestockt werden. Es haben zwar die Besitzer des vorderen und hinteren Weissenbodens an ihren Gebäulichkeiten kostspielige Umänderungen und sonst rationelle Einrichtungen angebracht, die für eine gute Milchnutzung von großem Vorteil sind.

Als Schema für die Fettkäse zur Beurteilung der Mulchen wurde folgende Punktzahl aufgestellt:

1. Lochung	20 Punkte
2. Beschaffenheit des Teiges	10 "
3. Geschmack und Aroma	10 "
4. Gesamteindruck der Ware inkl. Postur und Form	30 "
5. Gesamteindruck von Ordnung und Reinlichkeit in der Hütte und Käspeicher	20 "
	<hr/>
	100 Punkte

Das Resultat der Inspektion und Punktierung der 9 angemeldeten Mulchen ist folgendes:

1 Mulchen mit 81 Punkten	Preis 1. Klasse	Fr. 30.—
1 " " 79 " " 2. " "		20.—
1 " " 78 " " 2. " "		20.—
1 " " 75 " " 2. " "		20.—
1 " " 70 " " 3. " "		10.—
1 " " 65 " "	Chreinemeldung	
1 " " 64 " "		
2 " " 57 " "	ohne Auszeichnung.	

Diese Preise und Diplome fielen dem betreffenden Käser direkt zu und sollen einen Ansporn bilden, und durch erhöhten Fleiß und Sorgfalt in der Käsefabrikation immer Besseres zu leisten. Möge es zur Tat und Wahrheit werden.

## 2. Kreis.

Die Käseinspektion im 2. Kreis vollzog sich im Jahre 1906. Der Umstand, daß zu Urnerboden die Käse jeweilen schon vor Mitte August verkauft und zumteil nach Glarus versandt werden, veranlaßte uns, die Inspektionsreise Ende Juli und in der ersten Hälfte des August vorzunehmen.

Was nun die Milchwirtschaft anbetrifft, so ist es da seit Menschengedenken ziemlich im alten geblieben. Man fabriziert, speziell auf Urnerboden,  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ -fette, weichschnittige Käse, die ihren raschen Absatz nach Glarus finden und zwar sehr frühzeitig, bevor solche recht gesalzen, geschweige reif sind. Dieser Umstand bringt es dann mit sich, daß die Sennen weniger auf eine solide, lagerhafte Ware halten, sondern vielmehr auf eine möglichst große Ausbeute hinarbeiten, um desto schwerere Käse zu erzielen, in der bestimmten Zuversicht, daß die Glarner

	Seite
IV. Prämierung	214
V. Käserei-Inspektion	215
1. Kreis	215
2. "	217
3. "	220
4. "	222

### Verichtigungen.

Seite 4, Abf. 1: Der Ertrag der Alpen kommt auf 520,430 Weidetage oder (90 Tage pro Kuhessen berechnet) auf 5782 Kuhessen zu stehen, hievon entfallen auf Mündalpen 440,445 Tage = 4893 Kuhessen.

Seite 9, Ziff. 2, a) Hütten-Gehalts.

Seite 35, Ziff. 15, a) die 2. Zeile fällt weg.

Seite 45, Ziff. 14. Die 1. und 2. Zeile gehört zu Ziff. 15 (Mündermat).

Seite 115, Ziff. 41. Boglistäfeli-Wanneli. Die Alp zerfällt in zwei Teile, in Boglistäfeli und Wanneli.  
a) Boglistäfeli.

Seite 185, Ziff. 4 b), letzter Abjag: Empfehlenswerte Verbesserungen: 2. Erstellung einer Wasserleitung von der in der Mitte der Alp befindlichen Quelle nach der Hütte und Erstellung von wenigstens zwei Tränketrögen, je einer bei der Auffassungsstelle und bei der Hütte. 3. Erstellung einer Düngergrube.

